Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 388. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 21. August 1873.

Deutschland.

Berlin, 20. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Geheimen Rechnungs-Rath Hansmann im Finanz-Ministerium den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife; dem Rentner Gottfried Brenner zu Garitrop im Kreise Duisburg, dem Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Friedrich Regensberg zu Münster und dem Ortsvorsteher a. D. und Forstkassen-Rendanten Droysen zu Sagard im Kreise Rügen den königlichen Kronenorden vierter Klasse; den Schullehrern Barimuß zu Hohenlohe im Kreise Merseburg und Tschuschy zu Schiebl im Kreise Saarbrücken den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Forstaufseher Moritz August Adolf Heinrich Kolberg zu Forsthaus Benz bei Swinemünde und dem Kasernenwärter Ludwig Zimmermann bei der Garnison-Verwaltung zu Düsseldorf das allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Gutsbesitzer Scheffer-Boichorst zu Bohren im Kreise Warendorf und dem Handlungscommis Friedrich Carl Jürgen Jensen zu Kiel die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den bisherigen ordentlichen Professor der Universität zu Rostock Dr. Ackermann zum ordentlichen Professor der pathologischen Anatomie an der Universität zu Halle ernannt. — Der bisherige Gymnasiallehrer August Laskowski in Posen ist zum Kreis-Schul-Inspector im Regierungsbezirk Posen ernannt worden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 20. August. [Das Septemberfest. — Bahnhofsprojecte.] Die Vorbereitungen für die Feier des Septemberfestes kommen auf allen Seiten mehr und mehr in Gang. Was die Einrichtung des hiesigen Festplatzes für die Enthüllung des Siegesdenkmals betrifft, so soll, wie man hört, vor dem Denkmal in der auf dieselbe hinführenden Allee ein zeltartiger Pavillon für die höchsten Herrschaften errichtet werden. Rechts und links davon befinden sich Podien für die Generalität, die Staatsminister, die obersten Spitzen der Behörden u. s. w. An diese Podien werden sich Estraden schließen, auf denen die Fürstlichkeiten, die Damen des Louisenordens, das diplomatische Corps und die weiteren eingeladenen Ehrengäste Platz nehmen werden. Am Ausgange der Sieges-Allee werden große Tribünen für die übrigen zur Feste zuzulassenden Personen errichtet werden. Bei den neuerdings zahlreich vorgelegten Projecten zur Anlage oder Umgestaltung von Bahnhöfen haben verschiedene Punkte wiederholt zu Revisionsbemerkungen Anlaß gegeben, durch welche eine Feststellung der Projecte verzögert oder eine Umarbeitung derselben bedingt worden ist. Um dies für die Zukunft thunlichst zu vermeiden, hat der Handelsminister den königlichen Eisenbahn-Directionen und den Eisenbahn-Commissariaten eine Zusammenstellung der am häufigsten unbeachtet gebliebenen Vorschriften und Normen mit dem Auftrage zugehen lassen, fortan für Befolgung derselben bei Aufstellung der Bahnhofsprojecte Sorge zu tragen, etwaige Abweichungen aber, welche durch besondere Verhältnisse geboten erscheinen, jedesmal eingehend zu motiviren. Zugleich ist darauf Bedacht zu nehmen, daß bei den älteren Bahnhöfen diejenigen Anlagen, welche mit jenen Normen nicht im Einklange stehen, im Sinne der Letzteren abgeändert werden, so weit es ohne Beeinträchtigung wichtigerer Interessen angänglich erscheint. Vor Allem ist die Lage der Weichen in den Hauptgeleisen mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit derselben für die Sicherheit des Betriebes danach einer gründlichen Revision zu unterziehen und über die etwa zweckmäßig erscheinenden Verlegungen zu berichten. In einer weiteren Verfügung des Handels-Ministers wird gerügt, daß die von den Verwaltungen der Staats- und Privat-Eisenbahnen einzureichenden Quartalsübersichten über die vorgekommenen Unglücksfälle nicht selten die Klarheit und Vollständigkeit vermissen lassen, welche zur Beurtheilung der einzelnen Fälle erforderlich ist. Namentlich ist nicht immer auf die genaue Angaben der technischen Natur Rücksicht genommen, aus denen abzunehmen sein würde, in wie weit sich durch Verbesserung in der Construction der Fahrzeuge, des Oberbaues und der Weichen die nöthige Abhülfe verschaffen ließe. Es soll deshalb Sorge getragen werden, daß die Berichte so sorgfältig als möglich abgefaßt, auch durch Detailzeichnungen näher erläutert werden, damit sie zur Klarstellung derjenigen Momente, welche zur Herbeiführung des Unfalls mitgewirkt haben, in wirksamer Weise dienen können.

[Ueber die Ausführung der neuen Kirchengesetze] bringt die „Prov.-Corr." folgenden, bereits telegraphisch signalisirten Artikel:

Als den neuen kirchlichen Gesetzen schon in letzter Instanz das Siegel der königlichen Genehmigung aufgedrückt war, da traten die katholischen Bischöfe Preußens in einer Gesammt-Eingabe an das Staatsministerium noch einmal mit der Erklärung hervor: sie seien nicht im Stande, zum Vollzuge der am 15. Mai verkündeten Gesetze mitzuwirken.

Man ersah aus dieser Kundgebung, daß die Oberen der katholischen Kirche an der Absicht festhielten, den Widerstand, den sie der durch dringendes Bedürfniß gebotenen Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche entgegengesetzt hatten, nunmehr auch gegen die in unanfechtbarer Geltung getretenen Gesetze fortzuführen. Man konnte jedoch noch immer der Erwartung Raum geben, daß die Bischöfe, wenn ihnen erst nach Erlaß der Gesetze das Gebiet beschränkt würde, von ihrem freier Spielraum bleibt, nur mit Rücksichtnahme auf die an ihr Verhalten sich knüpfenden Folgen für die katholische Kirche nach eigenem Ermessen zu handeln; denn man durfte nicht ohne eingehenderen Beweis annehmen, daß die kirchlichen Oberen, trotz aller dagegen gerichteten Erklärungen, sich der Einhaltung der neuen Gesetze schuldig zu machen, die ihnen bestimmte Pflichten auferlegt sind.

Inzwischen hat das Verfahren mehrerer Bischöfe gezeigt, daß ihre Unbotmäßigkeit noch durch die Achtung vor den Landesgesetzen überhaupt, noch durch den Hinblick auf die angedrohten Strafen, noch auch durch die Scheu vor den für die katholische Kirche selbst unübersehbar erwachsenden Nachtheilen in Schranken gehalten wird. Sie haben zum Theil die für die Gesetze der katholischen Kirche eine offenkundige Mißachtung der neuen gesetzlichen Vorschriften an den Tag gelegt und durch das Einschreiten der Staatsverwaltung und der Gerichtsbehörden zur Nothwendigkeit gemacht.

Vor Allem mußte die Aufmerksamkeit der Regierung auf die genaue Ausführung der Gesetze vom 11. Mai über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen gerichtet sein, weil die Bestimmungen derselben geeignet sind, die nur vorhandenen Uebelstände und Mißbräuche zu beseitigen, sondern auch für die Zukunft feste Grundlagen eines dauernden Friedensverhältnisses zwischen Staat und Kirche herzustellen. Dieses Gesetz bezeichnet sowohl die Bedingungen, welche für die Bildung und Anstellung jeder Person, die als Geistliche dienen, unter die Staatsaufsicht stellt, in jeder Provinz des Landes durch den Oberpräsidenten zu machen. Dem Letzteren ist, nach der ausdrücklichen Vorschrift des Gesetzes, alle Einrichtungen der geistlichen Bildungsanstalten Aufschluß zu geben, damit er im Stande sei, sich zu überzeugen, ob dieselben den von dem Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen genügen, oder welche Vorkehrungen zu treffen sind, um den vorschriftsmäßigen Zustand herzustellen. Da in vielen Fällen die Vorsteher solcher katholischen Institute sich geweigert haben, den gesetzlichen Bestimmungen Folge zu leisten und der Obrigkeit die zur Ausführung des Ministers nöthige Einsicht zu gewähren, so hat der Cultusminister unter die Anordnung der ihm gesetzlich zustehenden Befugnisse verfügt, daß solchen Anstalten die von dem Staate bewilligten Geldmittel ein für diese bis derselben gänzlich zu schließen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Bestimmung desselben Gesetzes, durch welche der Staatsregierung das Recht zum Einspruch bei der Uebertragung geistlicher Aemter beigelegt wird. Selbstverständlich haben die Behörden von diesem Recht in erster Linie Gebrauch zu machen, wenn dem Anzustellenden die gesetzlichen Erfordernisse zur Bekleidung eines geistlichen Amtes fehlen, oder wenn derselbe wegen schwerer Vergehen dem Strafgesetz verfallen ist. Außerdem ist der Einspruch zulässig, wenn gegen den Anzustellenden Thatsachen vorliegen, die seine Anstellung als eine Gefahr für den gesetzlichen und friedlichen Zustand des Landes erscheinen lassen. Damit die Erhebung des Einspruchs in angemessener Weise erfolgen könne, sind die geistlichen Oberen durch das Gesetz angewiesen, denjenigen Candidaten, dem ein geistliches Amt übertragen werden soll, dem Ober-Präsidenten zu benennen. Nach der ausdrücklichen Bestimmung des Gesetzes ist jede Uebertragung eines geistlichen Amtes, welche gegen die gesetzlichen Vorschriften verstößt und ohne Rücksichtnahme auf das Einspruchsrecht der weltlichen Macht erfolgt, als nicht geschehen zu erachten. Außerdem ist jede gesetzwidrige Uebertragung oder Uebernahme eines geistlichen Amtes mit Strafe bedroht.

Im offenen Widerspruch mit dem Gebot des Landesgesetzes wurde in verschiedenen bischöflichen Sprengeln der Versuch gemacht, geistliche Aemter zu besetzen, ohne daß den Ober-Präsidenten die erforderliche Anzeige gemacht und dadurch die Gelegenheit geboten worden wäre, nach Maßgabe der Umstände Einspruch zu erheben. Von Seiten der Behörden ist sofort in angemessener Weise eingeschritten worden, um die widergesetzlich vorgenommenen Anstellungen für ungiltig zu erklären und die Bestrafung der Schuldigen herbeizuführen.

Man kann nicht ernst genug auf die Bedeutung und die Tragweite dieser Vorgänge hinweisen. Es ist im höchsten Landesinteresse, nicht zu dulden, daß die Oberen einer Kirchengemeinschaft sich gegen die Herrschaft der Gesetze auflehnen und nicht blos die Gewissen ihrer Glaubensgenossen beunruhigen, sondern auch alle bürgerlichen Verhältnisse in Verwirrung bringen. Mißachtung des Gesetzes fordert die Sühne des Gesetzes heraus. In den neuen Gesetzen sind aber nicht blos Strafen gegen einzelne Vergehen angedroht, sondern auch die Fälle vorhergesehen, wo in durchgreifender Weise gegen Kirchendiener vorgegangen werden muß, deren Verbleiben im Amte mit der öffentlichen Ordnung unverträglich erscheint.

Die neuen Kirchengesetze haben bindende Kraft für die Regierung, wie für die Geistlichkeit des Landes. Wie die Letztere verpflichtet ist, ihnen Gehorsam zu leisten, so fällt den Behörden die Verantwortlichkeit für ihre gewissenhafte Ausführung zu, und keine Rücksicht kann sie von derselben entbinden. Es bleibt daher den Bischöfen keine Aussicht, die Gesetze rückgängig zu machen oder deren Wirksamkeit zu vereiteln. Wenn sie in ihrer Unbotmäßigkeit verharren, so verfallen sie nicht nur den angedrohten Strafen und vertiefen den Bruch mit der weltlichen Obrigkeit, sondern sie schädigen auch das Ansehen und die Macht der eigenen Kirche, welcher immer weitere Kreise der Bevölkerung entfremdet werden.

[Die zwei Landräthe] können noch immer nicht zur Ruhe kommen: Man hat nun endlich heraus, warum die Landräthe von Gottberg und von Woedtke zur Disposition gestellt sind. Die „Westph. Volksztg." erzählt die Geschichte ausführlich. Fürst Bismarck hat bei dem Minister des Innern um ihre Entlassung gebeten, um „seine gesellschaftliche Stellung zu verbessern". Dem Reichskanzler geht es nämlich in Varzin recht übel. Die circa 100 Rittergüter im Kreis Schlawe, zu dem Varzin gehört, sind meist im Besitze altconservativer pommerscher Familien, und die lassen es den Eindringling weidlich fühlen, daß er „mit all seinen früheren Grundsätzen und Freunden gebrochen hat". Imponiren durch den Namen Bismarck lassen sie sich durchaus nicht, denn „Bismarck's giebt es in Pommern eine ganz hübsche Zahl und Grafen ebenso, so daß, als Graf Bismarck Varzin übernahm, er von dem Adel dieses Kreises als Gleicher unter Gleichen aufgenommen wurde." In den Augen dieser pommerschen Junker steht Einer gleich hoch, mag er im Kreis Schlawe seine Felder oder in Deutschland ein großes Reich gebaut haben, wenn er nur von der Kaste ist. Diese aber hat Bismarck tödtlich beleidigt, indem er mit den Altconservativen brach. Aber sie entgelten es ihm. Auf dem Lande, wo Alles auf den Verkehr mit den Nachbarn und Standesgenossen angewiesen ist, stellen sie sich mit ihm auf gespannten Fuß. Sie verschmähen seine Gesellschaft, er fühlt sich isolirt, ja so peinlich ist seine Lage, daß er es selbst nicht wagen darf, an den Kreistagsverhandlungen und anderen Vereinigungen des Landadels theilzunehmen, um nicht unangenehme Bemerkungen zu hören. Um sich nun etwas Luft zu machen, hat er die beiden bösen Landräthe in seiner nächsten Nähe entfernt. Aber er hat sich dadurch — in „Pommern, wie man zu sagen pflegt, unmöglich gemacht." — Vielleicht wird der arme Reichskanzler noch auswandern müssen, um in irgend einem andern Winkel Deutschlands gute Nachbarn und eine bessere „gesellschaftliche Stellung" zu finden.

[Zur Auswanderungsfrage] schreibt man der „K. Z." von hier: Aus Amerika sind wiederholt Andeutungen gekommen, welche geeignet scheinen, die jetzt so viel besprochene Auswanderungsfrage in einem neuen Lichte aufzufassen. So weit es sich um katholische Emigranten handelt, wird nach Mittheilungen, welche wir für zuverlässig halten, von der katholischen Geistlichkeit in Nordamerika die Verlockung zur Uebersiedelung förmlich systematisch betrieben. Von Jahr zu Jahr fühlt der ultramontane Clerus seinen politischen Einfluß erstarken, und durch die Herüberziehung weiterer Confessionsgenossen, welche man so rasch als möglich das amerikanische Bürgerrecht erwerben läßt (manchmal stimmt man auch ohne berechtigt zu sein mit), soll das katholische Votum immer mächtiger werden. In wiefern in den katholischen Gegenden Deutschlands diesen Bestrebungen durch die einheimische Geistlichkeit Vorschub geleistet wird, wäre wohl einer Untersuchung werth. Aus polnischredenden Bezirken sind, wenn wir nicht sehr irren, schon Anzeichen einer solchen Beeinflussung bemerkbar geworden. Allerdings wird den geistlichen Politikern unter der Führung des Centrums dabei eine gewisse Entsagung zugemuthet. Sie sollen Werkzeuge aus den Händen geben, welche ihnen bisher blind und gehorsam gedient haben; aber vielleicht hat ein höherer Wille beschlossen, daß die Herrschaft als Kirche in Amerika zunächst wichtiger ist und leichter zu erreichen, und so muß auch hier der deutsche Ultramontane gehorchen. Mit der Geschäftigkeit, welche der Ultramontanismus den politischen Dingen in den Vereinigten Staaten zuwendet, und den Erfolgen, die er schon erzielt hat, stimmt die Geringschätzung schlecht, welche manche amerikanische Politiker in der mündlichen Unterhaltung so wie in schriftlichen Aeußerungen diesen Bestrebungen erweisen. Man will nicht gern eingestehen, daß in dem „freiesten Lande der Welt" Dummheit und Aberglaube noch einmal eine große Rolle spielen können, aber man vergißt, daß von je her die blinde Masse in den Händen scharfsichtiger und rücksichtsloser Führer ein furchtbare Waffe gewesen ist, wie der hölzerne Lanzenschaft der eisernen Spitze erst Wucht und Kraft giebt. Und zur Verstärkung dieser Wucht wirbt man systematisch neue Zuzügler sowohl in Irland als in den katholischen Provinzen Preußens. Wenigstens wird dies in Amerika mit aller Entschiedenheit behauptet.

[Das neueste Justiz-Ministerialblatt] enthält folgende Personal-Veränderungen ꝛc. bei den Justizbehörden: Dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten, Geh. Ober-Justizrath von Brauchitsch in Stettin ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste mit Pension zum 1. October d. J. ertheilt. Den Appellationsgerichtsräthen Schmidt in Arnsberg, Stündeck ebendaselbst, und Fraentzel in Posen ist der Charakter als Geheimer Justizrath verliehen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Rocholl in Hamm ist zum Appellationsgerichtsrath in Breslau ernannt. Bei den Kreisgerichten und den Amtsgerichten. Der Kreisgerichtsdirector Bahlmann in Neustadt O.-Schl. ist in Folge seiner Ernennung zum Geh. Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten aus dem Justizdienste geschieden. Dem Kreisgerichtsdirector v. Schmid in Oppeln ist der Charakter als Geh. Justizrath verliehen. Mit Pension sind in den Ruhestand versetzt: der Kreisgerichtsrath Lorenz zu Königsberg in Nm. vom 1. September d. J. ab; ferner der Kreisgerichtsrath Frombolz in Rawicz vom 1. November d. J. ab, und der Kreisgerichtsrath Körner in Brieg vom 1. December d. J. ab. Der Kreisgerichtsrath Franke in Beeskow ist gestorben. Der unter Uebertragung der Function eines Abtheilungsdirigenten an das Kreisgericht in Poln. Wartenberg versetzte Kreisrichter Stahr in Brieg ist zum Kreisgerichtsrath ernannt. Zu Kreisgerichtsräthen sind ferner ernannt: die Kreisrichter: Mantell in Brilon, Graf in Wald, Brisken in Fredeburg und Ott in Hechingen; die Kreisrichter Maeckelburg in Inowraclaw, Schlieper in Bromberg, Kosznik in Schönlanke, Quiram in Bromberg und Schulemann in Gnesen; die Kreisrichter Schmedes in Hanau, Hassenpflug in Marburg, Kersting in Cassel, Hellwig in Hanau, Collmann in Cassel und Bösser in Rothenburg; die Kreisrichter Wegner in Colberg, Hasse in Schlawe und Euchel in Cöslin; die Kreisrichter Rudolph zu Königsberg i. d. Neumark, Lyon ebendaselbst, Struck in Landsberg a. d. W., Neumann in Seelow, Rosenfeld in Cüstrin, Mayer in Landsberg a. d. W., Baehr in Zielenzig, Schmidt in Reetz, Zeigermann in Landsberg a. W. und Cantian in Driesen; die Kreisrichter Michels in Bergen, Krech in Greifswald, Eccius daselbst und Medem ebendaselbst; die Kreisrichter Demme in Heiligenstadt, Fricke in Halberstadt, Klauer in Mühlhausen, Brendel in Halberstadt und Nebelung daselbst; die Kreisrichter Quinck in Bochum, Gockel in Soest, Schmieding in Witten, Melchior in Lüdenscheid, Grawert in Schwerte, Müller in Bochum, Brügmann in Essen, Asbeck in Dortmund, Schroeder daselbst, Consbruch in Bochum, Uffeln in Hagen, Holle in Hamm und Kolkmann in Duisburg; die Kreisrichter Otterstein in Kaukehmen, Dodillet in Tilsit, Bauer in Insterburg, Roedenbeck in Pillkallen, Loebell in Ragnit, Ruhnau in Insterburg, Rudnick in Darkehmen, Holtzheimer in Angerburg, Strebe in Lyck und v. Schäwen zu Insterburg; die Kreisrichter Thomuseit in Allenstein, Ueberson in Pr. Holland, Wiercioch in Wehlau, Wollschläger in Ortelsburg, Pensky in Bartenstein, Zielaskowki in Wartenburg, Rediger in Rössel, Mendthal in Memel, Bellgardt in Wehlau, Meyhöfer in Ortelsburg, Born in Wehlau und Plehwe in Fischhausen; die Kreisrichter Wendland in Stendal, Philler in Neuhaldensleben, Schnee daselbst, Fritze in Stendal, Döring in Tangermünde, Müller in Groß-Salze und v. Strombeck in Gardelegen; die Kreisrichter Messerschmidt in Dt. Krone, Schulenburg in Graudenz, Taureck in Elbing, Plehn in Thorn, Brüggemann in Flatow und Splett in Culm; die Kreisrichter Fraas in Posen, Heine in Rawicz, Thomas in Krotoschin, Leo in Krotoschin, Keyl in Posen, Mrozinski in Grätz, Ryll in Posen, Martens daselbst, Czwalina daselbst, Müller I. ebendaselbst, Hoffmann in Grätz, Wojtowski in Schrimm, Hausleutner in Rawicz, v. Studniarski in Birnbaum und Müller II. in Posen; die Kreisrichter Clement in Oppeln, Wagner in Neisse, Friedländer in Oppeln, Lefeldt in Ratibor, Bönisch in Pleß, Fuchs in Groß-Strehlitz, Filehne in Ratibor, Schmula in Neisse, Fatten in Beuthen, Weddigen in Pleß, Bittmann in Rybnik, Kleiber in Neisse, Marcelli in Neustadt, Weilshäuser in Falkenberg, Bartsch in Gleiwitz und Hirsch in Loslau; und die Kreisrichter Fahrenholtz in Greifenhagen, Wüstenberg in Stettin, Schütte in Demmin, Lippmann in Greifenhagen, Frhr. v. Kittlitz in Stettin, Wittchow in Stargard, Hasenknopf in Cammin, Siegert daselbst, Schlichting in Stettin und Freyer in Stargard. Der Charakter als Oberamtsrichter ist verliehen: den Amtsrichtern Cöster in Hanau, Hirschfeld in Witzenhausen, v. Manger in Gudensberg, Fondy in Rotenburg, Merz in Hanau, Gagel in Neustadt, Heuser in Gelnhausen, Hatenbach in Wächterbach, Keyßer in Zierenberg, Bode in Kassel, Wolfram in Spangenberg, Kehr in Marburg, Sabatzky in Kassel, Schnackenberg in Wolfhagen und Hille in Bergen. Versetzt sind: der Kreisgerichtsrath Holtzheimer in Angerburg an das Kreisgericht in Sensburg, mit der Function als Dirigent der zweiten Abtheilung dieses Gerichts, der Kreisrichter Biel in Ober-Glogau an das Kreisgericht in Kosel, der Kreisrichter Hausmann in Ellrich als Amtsrichter an das Amtsgericht zu Neuhaus a. d. Oste, der Amtsrichter v. Detten in Freiburg (Prov. Hannover) an das Amtsgericht in Syke und der Amtsrichter Voigts in Hagen (Prov. Hannover) an das Amtsgericht in Freiburg. Der Kreisrichter Hofrichter in Waldenburg ist gestorben. Dem Amtsrichter Cordes in Burg auf Fehmann ist behufs seines Uebertritts in den Dienst der Stadt Bremen die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Paulini in Gumbinnen bei dem Kreisgericht zu Insterburg, unter der Verpflichtung statt seines bisherigen Amtscharakters den Titel „Kreisgerichtsrath" zu führen, der Gerichts-Assessor Schmidt bei dem Kreisgericht in Rogasen, der Gerichts-Assessor Möller bei dem Kreisgericht in Wehlau, mit der Function bei der Gerichtscommission in Allenburg. Der Gerichts-Assessor Schreider ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Hagen (Prov. Hannover), und der Gerichts-Assessor Schellenberg zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Battenberg ernannt. Staatsanwaltschaft. Der Staatsanwaltsgehilfe Leopold in Anclam ist zum Staatsanwalt in Cammin für die Bezirke der Kreisgerichte in Cammin u. Greifenberg ernannt. Rechtsanwalte, Advocaten und Notare. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Martens in Danzig ist der Charakter als Geh. Justizrath, und dem Rechtsanwalt Stephan in Treysa der rothe Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Jahn in Spandau und Notar Quirin in Xinten sind gestorben. Der Charakter als Justizrath ist verliehen: den Rechtsanwälten und Notaren: v. Gostkowski in Stolp, Brauer in Deutsch-Crone, Herzfeld in Insterburg, Niedt in Heiligenbeil, Schöndörffer in Labiau, Nobiling in Anclam, Rösener in Demmin, Thüsing in Dortmund, Haushahn in Genthin, v. Hagen in Stendal, Wilke in Magdeburg, Orlop in Halberstadt, Koblik in Cottbus, Lange in Königsberg Nm., Broch in Kempen, Matthäi in Rawicz, Pilet in Posen, Ellerbeck in Gnesen, Galon in Wongrowiec, Fischer in Neustadt OS., Koch in Leobschütz, Muthwill in Loslau, Kremkow in Gleiwitz, Libawski in Creuzburg OS. Dem Rechtsanwalt und Notar Wolff in Prenzlau und dem Notar Gan in Castellaun ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste, Ersterem unter Verleihung des Charakters als „Justizrath" ertheilt. Dem Rechtsanwalt und Notar Thüsing in Neuwied ist zugleich die Ausübung der Praxis bei dem Justizsenat in Ehrenbreitstein gestattet. Der Bürgermeister v. Bülow in Gifhorn ist zugleich zum Advocaten mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gifhorn ernannt. Bis zur Wiederbesetzung der vacanten Rechtsanwaltsstelle in Templin ist: a) für den Bezirk der Kreisgerichtsdeputation in Zehdenick dem Rechtsanwalt Dr. Lewin in Oranienburg, und b) für den engeren Bezirk des Kreisgerichts in Templin, einschließlich der Gerichtscommission in Lychen, dem Rechtsanwalt Bauer in Prenzlau die Proceßpraxis gestattet. Die durch die Versetzung des Rechtsanwalts Löper an das Kreisgericht in Naumburg erledigte Rechtsanwaltsstelle bei dem Kreisgericht in Wittenberg wird nicht wieder besetzt.

Bromberg, 20. August. [Eisenbahn.] Die durch den vorgestrigen Eisenbahnunfall auf der Strecke Schneidemühl-Dirschau der Ostbahn eingetretenen Betriebsstörungen sind heute Morgen völlig beseitigt und die regelmäßigen Züge wieder im Gange. Die Feststellungen über die Veranlassung des Unfalls dauern noch fort; nach den bisherigen Ermittelungen ist derselbe wahrscheinlich durch den Bruch eines Radreifens an einem der Wagen veranlaßt. Die Entgleisung

hat zwischen den Stationen Gr. Stüblau und Schwarzwasser auf freiem Felde, nicht bei einer Brücke, wie mehrseitig gemeldet, stattgefunden. Die vorgekommenen Verletzungen beschränken sich, wie aus authentischer Quelle mitgetheilt wird, auf einen Beinbruch, den ein Postbeamter aus Königsberg erlitten hat; außerdem haben vier Passagiere Contusionen davongetragen. Von dem Fahrpersonal ist Niemand beschädigt.

Kiel, 19. August. [Der Regierungserlaß.] Aus einer Quelle, welche wir für gut unterrichtet halten, erfahren wir, daß Präsident Bitter nicht allein für den bekannten Erlaß gegen die „Landespartei" verantwortlich gemacht werden kann. Dieser Erlaß soll nämlich nach sehr lebhafter Discussion aus einem Plenarbeschlusse der Schleswiger Regierung hervorgegangen sein; diejenigen Stimmen in der Regierung, welche gegen den Erlaß gesprochen haben, sind in der Minorität geblieben. Wie stark diese Minorität war und aus welchen Beamten sie bestand, ist uns nicht bekannt geworden. Es genügt auch, die interessante Thatsache zu constatiren, daß innerhalb der Regierung selbst die Ansichten hinsichtlich einer für die Landespartei zu erlassenden — Reclame weit auseinander gingen. (Kieler Ztg.)

Schleswig, 20. August. [Der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen] der an Bord Sr. Majestät Dampfyacht „Grille" heute Morgen 8½ Uhr in Eckernförde eingetroffen war und von hier aus dem Herzog von Holstein-Glücksburg in Louisenlund einen Besuch abgestattet hatte, ist Mittags über hier nach Föhr weitergereist.

Helgoland, 18. August. [Prompte Justiz.] In der vorletzten Nacht war hier durch die Polizei des englischen Gouverneurs eine Spielbank aufgehoben und der Bestand derselben, der dem Vernehmen nach 3—4000 Lstr. betragen haben soll, confiscirt worden. Schon am folgenden Tage war das Erkenntniß des Gerichtshofes des Gouverneurs an den Straßen-Ecken angeschlagen, welches dahin lautete, daß jeder der bei der Aufhebung der Spielbank betroffenen Herren in eine Strafe von 50 Lstr., der Gastwirth aber, welcher das Spiel geduldet, in eine Strafe von 100 Lstr. genommen sei; außerdem wären die betroffenen Fremden sofort von der Insel verwiesen worden. Heut Nachmittag sind die gleichfalls confiscirten Spielgeräthschaften von den englischen Beamten öffentlich am Strande unter großem Zudrang der Fremden wie der Einheimischen verbrannt worden. Ein solches energisches und schnelles Eingreifen der Polizei und des Gerichtshofes hat unverkennbar großen Eindruck gemacht, namentlich bei denjenigen Ausländern, welche sich daheim nicht einer so prompten Justiz zu erfreuen haben. (N. Pr. Z.)

Aus Mecklenburg-Schwerin, 14. August. [Ein neuer Leichenwagen-Conflict.] Man schreibt der „Voss. Ztg.": Ein neuer Leichenwagen-Conflict, ähnlich, wie er im vorigen Jahre in Lübz spielte, bereitet sich jetzt in der Stadt Schwaan vor. Dort ward vor einiger Zeit von einem Bürger ein Leichenwagen angeschafft und für Beerdigungen zu einem billigen Preise zur Verfügung gestellt. Vor Kurzem wurde dieser Wagen bei der Bestattung einer jüdischen Frau benutzt. Hiervon nahm der Pastor primarius Müffelmann zu Schwaan Anlaß, den Eigenthümer des Wagens vor sich zu bescheiden und ihm zu eröffnen, daß er, der Pastor, darauf dringen müsse, daß der Leichenwagen künftig nur für christliche Leichen benutzt werde. Das Mittel, welches der Pastor im Hinterhalt hat, um sein Verlangen durchzusetzen, wird wohl dasselbe sein, welches im vorigen Jahre der Präpositus Dabelstein zu Lübz unter dem Beistand des großh. Oberkirchenrathes zur Anwendung brachte: die Versagung der Assistenz bei Beerdigung von Christen, wenn bei derselben ein auch für jüdische Leichen zur Verfügung stehender Leichenwagen benutzt wird.

Braunschweig, 16. August. [Die Socialdemokraten.] Ganz wie im vorigen Jahre versucht die hiesige Socialdemokratie auch diesmal die Feier des 2. September, die im großartigsten Maßstabe beabsichtigt wird, zu verhindern. Doch dürfte der hiesige „Volksfreund" den nahe bevorstehenden Festtag und seine Festesfreude ebensowenig zu trüben im Stande sein, wie in den vergangenen Jahre. Mag man, wiederum mit einer Gegenfeier der Arbeiter am selben Tage mit einem Aufzuge mit rothen Fahnen drohen oder gar den thätlichen Angriff auf den officiellen Festaufzug wiederholen, die Bürgerschaft wird sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, selbst jeder solchen Gegendemonstration geziemend entgegen zu treten und mit eigner Hand den Ruhestörern fühlbar und nachdrücklich ihr Handwerk zu legen. Während der Festplatz der Sedanfeier von nahezu 25,000 Menschen besucht war, hatte die socialdemokratische Gegenfeier kaum soviel hundert Theilnehmer und während das damals wenige Tage vorher gebildete Bürgercomitee die Gelder so zahlreich zugesandt erhielt, daß noch ein Ueberschuß von 300 Thlr. zum heurigen Volksfest vorhanden ist, zeigte sich für die Gegendemonstration selbst unter der sonst socialdemokratisch gesinnten Arbeiterbevölkerung kein Anklang. Der Magistrat wird wahrscheinlich dieselben Anordnungen, wie im vorigen Jahre treffen und die Stadtverordneten werden gewiß in gleicher Einmüthigkeit — abgesehen von den drei Internationalen unter denselben — der städtischen Behörde die nöthigen Mittel gewähren, um die Feier eine allgemeine werden zu lassen. Die Schulen und höheren Unterrichtsanstalten werden bis auf das Collegium Carolinum, dessen Director, v. Dedekind, schriftlich erklärte, zu einer solchen Feier nicht die Hand bieten zu können, an dem Umzuge betheiligt sein, wie auch in sämmtlichen Kirchen am frühen Morgen die Einleitung der Feier stattfinden wird. (W. Z.)

Leipzig, 17. Aug. [Erstes mitteldeutsches Bundesschießen.] Begünstigt vom herrlichsten Wetter hat heute in unserer Stadt das erste mitteldeutsche Bundesschießen in Verbindung zugleich mit dem dritten Leipziger Preisschießen begonnen. Schon am gestrigen Vormittage kamen die Schützenbrüder aus allen Theilen Deutschlands hier an; Nachmittags gegen 6 Uhr betraten in wohlgeordnetem Zuge unter Vortritt eines Musikchors die Berliner Schützen in ziemlich beträchtlicher Anzahl die Stadt. Abends fand die Begrüßung der Angekommenen im (alten) Schützenhause statt, und zwar durch den Vorstand Herrn Triebschler, worauf sofort zur Erledigung der Tagesordnung für die Generalversammlung des mitteldeutschen Schützenbundes geschritten wurde. Der vorgetragene Rechenschaftsbericht weist eine Zahl von 619 Mitgliedern und eine Einnahme von 309 Thlr. nach. Die Ausgaben beliefen sich auf 89 Thlr., so daß der Ueberschuß 220 Thlr. beträgt. Der Vorschlag, von letzteren 200 Thlr. als Preise für die beiden Bundesfestscheiben („Deutschland", Feldfestscheibe, und „Heimath", Standfestscheibe) zu verwenden, fand allseitige Annahme. Die Wahl des nächsten Festortes wurde, nachdem Magdeburg abgelehnt, dem Vorstande zur eigenen Entscheidung anheimgegeben. Nach Erledigung der Tagesordnung ging man zum geselligen Theil über, und zwar begrüßte zunächst Herr Steinmann (Leipzig) die fremden Gäste in einer Ansprache, welche Dr. Lindow (Berlin) unter allgemeinem Beifall erwiderte. Die „Liedertafel" trug in bereitwilliger Weise zur Erhöhung der Feststimmung bei. — Heute Vormittag begann das eigentliche Fest im neuen Schützenhause, dessen Schießhalle sich gegen ½11 Uhr ziemlich gefüllt hatte; bald donnerte es ununterbrochen auf der ganzen Linie, denn alle 19 Scheiben waren von den Schützen besetzt. Die Zahl der Preise dürfte nicht zu hoch gegriffen sein. Unter den eingesandten Preisen befinden sich kostbare Pocale, Uhren mit Bestecken, silberne Löffel, Hinterlader neuesten Systems, Service, Uhren ꝛc. Alle Preise waren nebst dem kostbaren, an Antiquitäten reichen Silberschatz der Leipziger Schützengesellschaft im Gabentempel aufgestellt. Die eingetretene Mittagspause wurde durch ein Festbankett in der Schießhalle ausgefüllt, das außerordentlich zahlreich besucht war und durch Toaste ernster und humoristischer Art gewürzt wurde. Herr Triebschler (Leipzig) brachte den Toast aus auf das deutsche Vaterland, den Kaiser Wilhelm und den König Johann. Hr. Höfler toastete auf die Stadt Leipzig, Hr. Steinmann (Leipzig) auf den mitteldeutschen Schützenbund, Hr. Kretzschmar (Dresden) auf Leipzigs Schützenbrüder und Leipzig als Feststadt, Stadtverordnetenvicevorsteher Götz auf Leipzigs Gäste, die Schützen, Dr. Lindow (Berlin) im Anschluß an ein Tafellied auf die Vorkehrungen und Einrichtungen zum Feste und auf den Vorstand des mitteldeutschen Schützenbundes, während Herr Schäfer (Berlin) den Ehrenbürger der Stadt Leipzig, den Reichskanzler Fürsten Bismarck hoch leben ließ. Unter allgemeinem Beifall wurde ein Telegramm an den Reichskanzler entworfen und abgesandt, dessen Inhalt folgender war: „die zu dem mitteldeutschen Bundesschützenfeste in Leipzig versammelten Schützenbrüder begrüßen den Reichskanzler und Ehrenbürger der festgebenden Stadt Leipzig." In den Nachmittagsstunden entfaltete sich ein Leben auf dem Schieß- und Festplatze, das den Charakter eines Volksfestes an sich trug. Es concertirten zwei Musikchöre. Tanzplätze im Freien, Würfelbuden, Carousssels u. s. w. trugen an ihrem Theile zur Unterhaltung und zum Amüsement der Festtheilnehmer bei. Die Zahl der an den Scheiben thätigen Schützen betrug bis zur 4. Nachmittagsstunde 430. (Dresd. Journ.)

Oberursel, 16. August. [Katholische Volksversammlung.] Dem „M. J." wird von hier berichtet: „Heute Nachmittag hat eine zahlreiche Volksversammlung hier stattgefunden. Es sprachen in derselben Graf Walderdorf, der die Versammlung eröffnete, Falk von Mainz über die Vereine, Caplan Wassermann von Offenbach über die sociale Bedeutung des Christenthums, Bürgermeister Raab von Kirdorf über die Wahlen, Dr. Rody aus Bornheim über die Presse, Haist aus Frankfurt über die „Versumpfung unserer Zustände", endlich Racke aus Mainz über die Staatsgefährlichkeit des Katholicismus, namentlich der Unfehlbarkeitslehre. Die Versammlung war etwa 1000 Mann stark, und steigerte sich die „Begeisterung" von Rede zu Rede, bis sie ihren „Culminationspunkt" in einem am Schlusse der Versammlung ausgebrachten Hoch auf Pius IX. fand. An die Versammlung schloß sich eine gemeinsame Procession nach der Kirche, woselbst das Tedeum angestimmt wurde."

Straßburg, 16. August. [Die aus Paris ausgewiesenen Deutschen.] In Paris und in Frankreich überhaupt, schreibt die „Straßb. Ztg." macht sich neuestens eine bisher weniger beachtete Folge des sinnlosen und gehässigen Verfahrens bemerkbar, das man dort beim Ausbruch des Krieges 1870 gegen die sich in Frankreich aufhaltenden Deutschen einzuschlagen beliebte. Eine erhebliche Anzahl gewaltsam ausgewiesener deutscher Industrieller, Fabrikdirectoren, Werkführer, Vorarbeiter und Arbeiter hat Gelegenheit gefunden, sich in Deutschland neu emporzuarbeiten, theilweise sich selbstständig zu etabliren oder bestehende Geschäfte in erhöhten Schwung zu bringen. So etablirte beispielsweise der Werkführer einer berühmten Pariser Wagenfabrik in der Nähe von Frankfurt a. M. ein glänzend aufblühendes Haus im gleichen Geschäftszweige. Deutsche Sattlergehülfen, aus Paris verjagt, können sich mehrfach ähnlicher Erfolge in ihrem Vaterlande rühmen. Für England und den Export machte man zu Paris in Meerschaumpfeifen große Geschäfte. Die aus Paris vertriebenen deutschen Arbeiter, die darin das Beste lieferten, sind jetzt in Baiern ansässig und machen den französischen Fabrikanten eine durchaus gelungene Concurrenz. Denn es ist begreiflich, daß die aus Frankreich zu uns zurückgekehrten deutschen Industriellen sich die ihnen bekannt gewordenen Absatzquellen, europäische wie überseeische, ihrer früheren französischen Principale zu Nutzen machen, wie denn die Darmstädter Hutfabrikation diesen Export schon jetzt zum größten Theile an sich gezogen hat. Vielleicht werden die Franzosen auf dem industriellen Gebiete zuerst gewahr werden, von welcher Thorheit sie sich im Jahre 1870 zu Handlungen fortreißen ließen, von denen sie nebenbei bemerkt, doch schwerlich behaupten werden, daß Napoleon III. dabei der allein oder vorzugsweise Schuldige war.

Oesterreich.

Wien, 19. August. [Oesterreich und Rußland.] Sehr unangenehmes Aufsehen in verfassungsfreundlichen Kreisen erregt hier ein Artikel der „Russischen Welt" aus der Feder des Generals Fadejeff, des bekannten Oesterreicherfressers; in demselben ist gesagt:

„Seit dem Besuche des Kaisers Alexander in Wien bieten sich für Oesterreich zwei Eventualitäten dar: entweder es erstarkt im Innern, und dann wächst auch seine Bedeutung nach Außen, oder aber Oesterreich geht auf der jetzigen falschen politischen Bahn weiter, und dann bereitet es sich neue Verlegenheiten im Innern, die nicht nur seine Kraft schwächen, sondern auch die beiden andern nordischen Cabinette stutzig machen. Von Krisis zu Krisis kann Oesterreich zuletzt in die secundäre Stellung der Türkei gelangen! . . . ." Augenblicklich sei Oesterreich gegen Rußland aufrichtig; die Zukunft Oesterreichs sei aber nur dann gesichert, wenn es sich auf den Boden des föderalistischen Conservatismus stellt: ein großes compactes föderalistisches Oesterreich allein könne für Rußland und Deutschland ein aufrichtiger und nützlicher Nachbar sein, und damit sich ein solches Oesterreich bilde, müsse das Ministerium aus den Reihen der conservativen Opposition genommen werden, nicht aber aus den Reihen einer deutschgeformten Minorität. Das seien die Bedingungen, welche Oesterreich erfüllen müsse, wenn Rußland und Deutschland (!) ihm ihre aufrichtige Freundschaft zuwenden wollen. Oesterreich „müsse" aber die neuen Wege bald, und zwar noch vor der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Petersburg betreten. . . .

Wien, 19. August. [Die vom Handelsminister betreffs der Karl-Ludwigsbahn angeordnete Untersuchung] erstreckt sich, dem „Tageblatt" zufolge, nach zwei verschiedenen Richtungen und hat sowohl die Gebahrung mit dem Pensionsfonds, wie die Art der Verrechnung der Ausgaben für die beiden mit gesonderter Staatsgarantie ausgestatteten Theile des Gesellschaftsnetzes zum Gegenstand.

Pest, 19. August. [In der eben stattgehabten Vorbesprechung für die morgende Volksversammlung] in welcher über die Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank verhandelt werden soll, wurde Jokái zum Präsidenten der Volksversammlung designirt und beschlossen, den Antrag Horn's auf Errichtung einer selbständigen ungarischen Bank aufrecht zu erhalten.

Gastein, 20. August. [Se. Majestät der Kaiser Wilhelm] wird heute in Hof Gastein beim deutschen Botschafter in Wien, Generallieutenant v. Schweinitz, das Diner einnehmen. Letzterer wird morgen von hier nach Wien zurückkehren.

Schweiz.

Bern, 20. August. [Verträge. — Kirchliches.] Der am 7. d. Mts. in Basel abgeschlossene Vertrag über Errichtung einer deutschen Zollstätte auf dem Baseler Centralbahnhofe ist seitens des Bundesrathes genehmigt worden. — Die Regierung von St. Gallen hat nach längerer Debatte beschlossen, den Besuch der geistlichen Exercitien in Mehrerau zu untersagen.

Frankreich.

* **Paris**, 18. Aug. [Ueber den Stillstand in der Fusionsbewegung] schreibt man der „K. Z.": Im ersten Augenblick hatte die Nachricht von der Unterwerfung des Grafen von Paris und der übrigen Prinzen von Orleans einen, wenn man so sagen kann, betäubenden Eindruck gemacht, und da man annehmen mußte, daß die Royalisten rasch vorwärts gehen würden, so war eine allgemeine Entmuthigung eingetreten, ja, selbst ein großer Theil der Radicalen hielt es für nicht unmöglich, daß der „Roy" wieder zurückkommen werde. Die Sache zog sich aber in die Länge und man gewann Zeit zum Ueberlegen, und heute herrscht fast allgemein der Glaube, daß Henri V. auch in Zukunft in Frohsdorf „seine königlichen Rechte" auszuüben gezwungen sein werde. Die Hauptschuld, daß man nicht sofort zur Ausführung der royalistischen Plane schritt, trifft wieder Henri V. Als man von demselben verlangte, sich dazu zu bequemen, ein Manifest zu erlassen, welches ihm zum wenigsten die Anhänger der constitutionellen Monarchie gewinnen könne, erhob er Schwierigkeiten, und die Zeit verstrich, so daß die Hauptmasse der liberalen Royalisten zur Besinnung kam und diese heute unter keinen Umständen ihre Zustimmung zur Wiederherstellung einer Monarchie geben will, wie Chambord sie beabsichtigt. Diese Stimmung der Anhänger der constitutionellen Monarchie (vor der Unterwerfung des Grafen von Paris unter den „Roy" nannte man dieselben Orleanisten) wird natürlich auf ihre Freunde in der Kammer nicht ohne Einfluß bleiben. Unter denen, welche sich mit aller Macht gegen die Rückkehr des „Roy" erheben, befinden sich sogar viele intime Freunde der Familie Orleans, wie z. B. de Lasteyrie, der früher Stallmeister des Herzogs von Orleans, des Vaters des Grafen von Paris, war, und der am 24. Febr. 1848 die Herzogin von Orleans und ihren Sohn nach der Kammer geleitete und, als dieselbe sich gegen sie aussprach, mit Gefahr seines Lebens Beide nach der Grenze brachte. Was den Fusionisten noch besonders schadet, ist die tiefe Verachtung, in welche der Graf von Paris durch die Verleugnung seines Urgroßvaters, seines Großvaters und Vaters gefallen ist. Der Volkswitz rächt sich schon heute an ihm. Man nennt ihn nämlich Monsieur de Paris, welchen Namen bekanntlich der Henker von Paris führt. Man meint, er sei noch schlimmer als dieser; jener brandmarke nur die von den Gerichten Verurtheilten, während der Graf von Paris seinen Vater und Großvater an den Schandpfahl zu nageln versucht habe.

[Zur Fusion. — Ultramontane Hoffnungen.] Aus den constitutionellen Blättern blickt, was die Fusion betrifft, wieder hier und da ein verschämter Hinweis auf gegenseitige Nachgiebigkeit, im Ganzen aber halten sie sich sehr ruhig, weil über den augenblicklichen Fortgang der Sache nichts besonders Günstiges zu berichten wäre. Die Legitimisten sind starrer als je, und sie nehmen von den etwaigen Ansprüchen der Orleanisten so viel Notiz, wie der Wolf in der Fabel von denen des Fuchses. Höchstens werden denen, die zur Vorsicht und gegenseitigen Versöhnlichkeit mahnen, Vorwürfe gemacht. Das „Univers" sagte gestern dem „Francais" gerade heraus: „Es ist augenscheinlich, daß in den Augen gewisser Journale die Zusammenkunft in Frohsdorf, statt den Anschluß des Grafen von Paris an den Grafen von Chambord zu sichern, in Wirklichkeit die Abdankung des letzteren zu Gunsten der Julimonarchie herbeiführen sollte. Sie wissen jetzt, daß ihre Hoffnung eitel ist." Alle Welt weiß, daß das „Univers" hier mit seiner groben Offenheit in der That die wunde Stelle der Orleanisten, den Hintergedanken bloßlegt, welcher sie beim ersten Eingehen auf die Fusion leitete. Aber wie man sieht, es geht ohne Umstände über denselben zur Tagesordnung über; es hält die Restauration Henri's V. für so unvermeidlich, daß es sie in einem dithyrambischen Artikel feiert. Ihm ist der „König" schlechthin, der König für ganz Europa gefunden, der Vertreter des Rechts gegenüber aller Tyrannei, die in der Welt vorhanden ist. Der Fanatiker, der diese Dinge schreibt, sitzt nicht im hohen Rathe der leitenden Clerikalen, er ist ein Werkzeug, welches als Posaune dient. Aber auch als solches hat er Interesse, indem er naiv die Anschauungen und Hoffnungen wiedergiebt, welche seine Partei bewegen: Sturz des Ministeriums Andrassy, Allianz mit Oesterreich, dem der Papst die Hände auflegt, ein System wie das des alten Metternich, aber diesmal mit französischer Spitze, die Vernichtung Deutschlands von innen heraus als Bedingung für die Weltherrschaft des Ultramontanismus: das sind die Siege, von denen die Genossen Veuillot's träumen. Und daß man sie alle an die Fusion knüpft, zeigt, wie sehr Rom für dieselbe interessirt ist.

[Die Reise des Herrn Thiers] gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge. Die Bedeutung des Expräsidenten in Paris mag nicht so groß sein, wie sie von seinen Anhängern dargestellt wird; dagegen sind diese Demonstrationen im Osten wirklich ernsthaft zu nehmen. Sie machen der Regierung höchst unbehagliche Stunden, und nach dem, was man hört, dürfte in der That von den östlichen Departements noch am ersten ein ernstlicher Widerstand gegen die Restauration zu erwarten sein. Unter den Republikanern bahnt sich ein engeres Bündniß zwischen Radikalen und Gemäßigten an. Den Royalisten gegenüber hat es eigentlich immer stillschweigend bestanden, und wenn es jetzt formell von beiden Theilen anerkannt wird, so ist damit nicht viel an der Sachlage geändert. Das Einzige, worauf es ankäme, wäre die Heranziehung der Centrumsmänner zu demselben, und gerade unter diesen werden viele sein, für welche das Zusammengehen mit den Radicalen eher als Schreckmittel dient.

[Personalien. — Wallfahrten.] Der Herzog von Nemours ist zum Curgebrauch in Luchon eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich sein Sohn, der Graf d'Eu, und dessen Gemahlin, die kaiserliche Prinzessin von Brasilien. — Der Herzog von Chartres und der Herzog von Montpensier sind am Sonnabend Abend in Dieppe angekommen. — Die Musik des 8. Infanterie-Regiments hat sich von Calais nach Boulogne begeben, um bei der Procession aus Anlaß der Wallfahrt nach Paris mitzuwirken. — Von Reims sind heute früh mit Extrazügen 1600 Wallfahrer nach Notre Dame de Liesse abgegangen.

Spanien.

Madrid. [Dreißig zurückgetretene Artillerie-Offiziere] haben bei der Regierung ihre Wiederanstellung nachgesucht, weil einige ihrer Cameraden durch ihren Eintritt in die Schaaren des Prätendenten die allgemeine Uebereinkunft des Artillerie-Offiziercorps gebrochen hätten. Die Regierung hätte übrigens schon längst den durch die Anstellung des Generals Hidalgo hervorgerufenen und aus den Zeiten des Königthums ererbten Streit mit den Artillerie-Offizieren beilegen sollen. Bei allen Gelegenheiten hat es sich herausgestellt, daß die zu Offizieren beförderten Sergeanten und Unteroffiziere der Artillerie ihre Posten nicht wahrzunehmen wissen. Die Vertheidiger der von den Carlisten bedrängten Stadt Bilbao haben, da sie diesen Mangel sehr empfinden, den Beschluß gefaßt, ausländische Artillerie-Offiziere zum Eintritt in den spanischen Dienst aufzufordern.

[Von der Flotte.] Es war eines der spanischen Kriegsschiffe, die „Cadiz", welches, in der Bucht von Escombreras liegend, durch einen Kanonenschuß von Cartagena her so schwer beschädigt wurde, daß es sich aus dem Blokirungsgeschwader zurückziehen mußte. An seine Stelle wird jetzt die Fregatte „Carmen" treten, welche auf dem Wege nach Carthagena schon an Gibraltar vorbeigekommen ist. Den Rebellen ist es gelungen, den „Mendez Nunnez", der bei dem Versuche, die „Victoria" und „Almansa" wieder zu erobern, gestrandet war, wieder flott zu machen, und sie haben dieses Schiff mit der „Numancia" am Eingange des Hafens von Carthagena Stellung nehmen lassen.

[Von der Lage des spanischen Schatzamtes], die in hohem Grade durch eine vom Finanz-Minister vorgeschlagene Maßregel verschlimmert wird, entwerfene Briefe, welche der „Times" unter dem 7. d. Mts. von hier zugingen, ein beklagenswerthes Bild. Vor einigen Wochen hatte die Regierung eine Zwangsverlängerung aller bis zum 31. Juli fälligen Accepte und Verbindlichkeiten des Schatzamtes zu einem Jahreszinsfuße von 12 pCt. auf zwei Monat angeordnet.

Hierauf verfügte Carvajal, daß diejenigen, welche bei einem bestimmten Tage diesem Aufschube nicht zugestimmt hätten, aller Ansprüche auf Zinsen verlustig gehen sollten. Nun hat die National-Versammlung am 6. d. Mts. eine andere Gesetzvorlage genehmigt, welche dieselbe Verlängerung auf alle im August und September fälligen Regierungs-Accepte und Verbindlichkeiten ausdehnt. Gleichzeitig hat der Minister die spanische Bank angewiesen, Niemandem die Garantieen auszuhändigen, welche auf dort hinterlegte Wechsel angewiesen sind. Diese Maßregel wird selbst von republikanischen Blättern für unzulässig erklärt, und die dadurch verursachte Erbitterung wird durch die Thatsache vergrößert, daß ähnliche in Frankreich und anderwärts, wo die Regierung keine Jurisdiction hat, hinterlegte Garantien den Reclamanten bereitwillig ausgehändigt werden. Durch ein anderes Decret der National-Versammlung sind neue Maßnahmen bezüglich der in der Depositenkasse hinterlegten Summen getroffen worden, durch welche den Einlegern ein weiterer Verlust eines Drittels erwächst; die Regierung hat somit den Besitz einer Menge Obligationen der inneren Schuld, die daselbst als Garantie hinterlegt sind, erworben, welche nun nach Paris als Sicherheit für ein sofortiges Anlehen von 50,000 L. für die dringendsten Bedürfnisse gesandt wurden. Seitdem obige Klagen laut geworden, hat sich die Regierung jedoch mit den Staatsgläubigern auf Unterhandlungen eingelassen, welche jene Maßregeln mildern sollen.

Großbritannien.

London, 18. August. [Aus dem Ministerium.] Der „Observer" sucht den noch immer lebhaften Streit, ob Gladstone als Schatzkanzler sich einer Neuwahl zu unterziehen habe oder nicht, dadurch abzuschneiden, daß er verkündigt, der Premierminister habe sich bei den erfahrensten Juristen Rath geholt und dieser sei zu Ungunsten der Neuwahl ausgefallen. Daher habe sich Gladstone entschlossen, seine Wähler nicht nochmals zu belästigen, möchten sich seine Feinde dem auch noch so sehr widersetzen. Um ja keinen Zweifel über seinen Entschluß obwalten zu lassen, werde er seine Uebernahme des neuen Amtes dem Sprecher gar nicht anzeigen, so daß der Ausschreibung einer Neuwahl jede Möglichkeit abgeschnitten wäre, wenigstens bis das Parlament wieder zusammentritt, was es in seiner jetzigen Zusammensetzung vielleicht nicht mehr thun wird. Da sich die Amtsgeschäfte Gladstone's mit Uebernahme des neuen Postens merklich vermehrt haben, so hat er sich zwei neue Privatsecretäre zugesellt, nämlich E. W. Hamilton und den ehrenwerthen Spencer Lyttelton. Lord Aberdare, weiland als Herr Bruce Minister des Innern, jetzt Präsident des Staatsrathes, hat Sir Bruce Seton zu seinem Privatsecretär ernannt.

[Parteirath in Chiselhurst.] Es wurde bereits angedeutet, daß neben äußeren Feierlichkeiten, welche am Napoleonstage zur Ausführung gelangten, in Chiselhurst auch die staatsmännische Arbeit nicht ganz vernachlässigt wurde. Es wurde unter Vorsitz der Kaiserin ein Parteirath gehalten, in welchem Rouher das große Wort führte. Ueber das Ergebniß ist nur so viel zu berichten, wie die bonapartistischen Anführer zur Veröffentlichung für angemessen finden. Im Allgemeinen sprach man sich über die Schritte der Bourbonisten und Orleanisten unzufrieden, doch ohne allzu große Bitterkeit aus, weil man die Ausführbarkeit der Fusion bezweifelt. Namentlich leugnete Rouher ganz entschieden, daß das französische Volk sich je einen König würde aufdringen lassen. Würde der Versuch gewagt, dann müsse sich das Land in hellem Aufruhr erheben. Eine Veränderung würde es überhaupt nur nach günstig ausgefallenem Plebiscit zulassen. Und ein Plebiscit, führte der weiland Minister aus, kann nur für das Kaiserreich entscheiden. Unter jetzigen Umständen halten die Bonapartisten die Republikaner für ihre natürlichen Freunde, und von der anderen Seite wird dieses Gefühl wohl mit der Einschränkung erwidert, daß die Freundschaft, wenn sie auch vorhanden, keine natürliche, sondern eine unnatürliche sei.

[Meeting von Eisenbahn-Beamten.] Heute ist ein neues Unzufriedenheits-Meeting zu melden. Diesmal sind es nicht Post- oder Polizeibeamte, die stereotyp gewordenen Symbole der Unzufriedenheit, sondern Eisenbahnbeamte, welche sich über ihr Schicksal beklagen. Und in der Hauptsache haben sie jedenfalls Recht. Abgesehen von den Lohnverhältnissen, die mitunter auch vieles zu wünschen übrig lassen, sind die vorgeschriebenen Arbeitsperioden von solcher Länge, daß stete Wachsamkeit schlechterdings nicht zu erwarten ist. Das Publikum, welches unter dem bestehenden System eben so schwer leidet, wie die Beamten selber, da ein wesentlicher Procentsatz vorkommender Unglücksfälle der Ueberarbeitung der letzteren zugeschrieben werden muß, wird das Ansuchen auf Arbeitserleichterung jedenfalls warm unterstützen. Obgleich in der Versammlung mehrere größere Bahngesellschaften vertreten waren, wurde beschlossen, den Anfang mit einer Gesellschaft zu machen, deren Direction man eine Denkschrift angedeuteten Inhalts vorlegen will.

[Die Wallfahrt nach Paray-le-Monial] verspricht sich zu einer großen ultramontanen Demonstration zu gestalten. Anmeldungen sollen, namentlich aus dem Norden Englands in weit größerer Zahl einlaufen, als erwartet wurde. Manchester allein meldete bisher gegen hundert Pilger an. Angesichts dieses Erfolges ist es erstaunlich, daß das Comitee die Billetpreise erhöht hat. Theilweise mag sich dies durch die nunmehrige Zulassung von Passagieren dritter Classe erklären. Anfangs nahmen die „Festordner" nur zwei Classen in Aussicht. Die erste sollte 5 L., die zweite 3¾ L. kosten; damit jedoch bei dieser religiösen Reise ja die Standesunterschiede recht deutlich markirt werden, und der Lord blauen Geblütes oder der reiche Fabrikant bei seiner Demüthigung vor der heiligen Jungfrau ja nicht Gefahr laufe, mit seiner Waschfrau oder seinen Untergebenen in unangenehme Berührung zu kommen, ist der Ausflug nunmehr auf drei Classen eingerichtet worden. Die erste Classe für beide Reisen kostet nunmehr 5½, die zweite 4 L. und die dritte 2 L. 16½ Sh. Zu geistlichen Leitern der zum großen Theil aus Convertiten — die ihren sprüchwörtlichen Eifer an den Tag legen wollen — bestehenden Expedition sind vierzig Priester auserlesen, die wiederum der Führung zweier Bischöfe, des neuernannten Bischofs von Salford Dr. Vaughan, und des Bischofs von Beverley, Dr. Cornthwaite, unterstellt sind. Die englischen Pilger sollen nicht allein anbeten, der geheiligte Wohnort der seligen Maria Magarethe Alacoque soll schon zum Schauplatz einer internationalen Zusammenkunft werden. Aus der Schweiz kommt ein Contingent meist dort ansässiger Engländer, aus Holland, aus Belgien sollen eigene Processionen zugleich eintreffen, selbst Rußland soll einen Zug (im Auslande wohnhafter) Convertiten stellen, der nicht zahlreich werden wird, jedoch der Vollständigkeit wegen nicht fehlen darf.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 21. August. [Militärisches.] Heute Früh um 5 Uhr verließ auch das 2. Schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11, und das 4. Niederschlesische Infanterie-Regiment Nr. 51, sowie die 1. provisorische, die 2. leichte, und die 4. schwere Batterie des Schlesischen Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unsere Stadt, um sich an den im Reichenbacher Kreise stattfindenden Herbstmanövern zu betheiligen. Die 2. schwere Batterie folgt morgen Früh noch nach. Die Truppen legen heute einen Marsch von 4 Meilen zurück, und wird die Artillerie in Hartau, Koberwitz und Radelwitz, die Infanterie aber in Jackschönau, Pasterwitz, Koberwitz, Willschkau, Schönbankwitz und Wirrwitz nächtigen. Hier in Breslau ist nur ein aus sämmtlichen hierorts garnisonirenden Regimentern zusammengesetztes Wachcommando zurückgeblieben.

[Anerkennung.] In Anerkennung der bei der allgemeinen Schutzpocken-Impfung bewiesenen Sorgfalt und Treue ist vom Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten dem praktischen Arzt Dr. Weigert hierselbst die große silberne Impfmedaille verliehen worden.

Y. [Die Socialdemokraten unter sich.] Die neueste Nummer des „Neuen Socialdemokrat" veröffentlicht folgendes Schriftstück: „Breslau, 12. August. Heute früh erhielten wir in unserer Cigarrenfabrik (Otto Deter, Friedrich-Wilhelmsstraße) ein Circular mit der Unterschrift Oehme zugeschickt, in welchem aufgefordert wurde, in der an demselben Tage stattfindenden Versammlung gegen Herrn Reinders als Vorsitzenden und für Oehme zu stimmen. Sollte der Vorsitz aber in die Hände von Reinders fallen, dann müsse man so lange Scandal machen, bis die Versammlung geschlossen oder polizeilich aufgelöst werde. Dies der Wahrheit gemäß. Eduard Felsenberg." — Die Redaction macht hierzu folgende Bemerkungen: „Die „ehrliche" Partei ist in Eisenach zur Welt gekommen unter polizeilicher Geburtshilfe, dieser bourgeois-socialistische Wechselbalg kann sich auch immer noch nicht ohne polizeilichen Schutz am Leben erhalten; daß aber den Gewalten, welche dem Arbeiter-Interesse entgegenstehen, an dem Leben dieses Wechselbalges viel gelegen ist, das ist wohl selbstverständlich, da derselbe das legitime Kind des deutschen Proletariats, den Allgemeinen deutschen Arbeiterverein durch sein Schreien und Toben, durch seinen nichtsnutzigen Haß und Neid zu beeinträchtigen sucht. — Die Freude der Gegner des Allg. deutschen Arbeitervereins wird aber über dies unwürdige Treiben nur von kurzer Dauer sein, da der Wechselbalg trotz aller Unterstützungen radicaler Bourgeois an der Schwindsucht schwer erkrankt darniederliegt. Ueber diese Krankheit des social-demokratischen Wechselbalges in einer der nächsten Nummern. — In derselben Nummer giebt Herr Maximilian Schlesinger einen Bericht, welchem wir entnehmen, daß schon Montag, den 11. August, die nach dem „Velociped" berufene Zimmerer-Versammlung, in welcher Herr Kapell sprechen wollte, durch die Eisenacher gesprengt wurde, und daß in der Volksversammlung vom 12. August sich Eisenacher und Gewerkvereinler verbanden, um die Versammlung zu sprengen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 20. 21.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',15	332''',11	332''',92
Luftwärme	+ 14°,2	+ 13°,7	+ 11°,2
Dunstdruck	5''',43	5''',28	4''',33
Dunstsättigung	81 pCt.	82 pCt.	83 pCt.
Wind	W. 2	SW. 1	W. 1
Wetter	bedeckt.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 18°,2.

Breslau, 21. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 16 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Literarisches.

[Die Einrichtung, Verwaltung und Revision der Apotheken in den deutschen Bundesstaaten] nebst einer systematischen Zusammenstellung der das Apothekenwesen betreffenden, in Preußen, Baiern, Königreich Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen, Gr.-H. Sachsen, Mecklenburg-Schwerin und Braunschweig erlassenen Gesetze, Verordnungen und Medicinal-Verfügungen, so wie Anleitung zur Prüfung der Arzneimittel auf Grund der Pharmacopoea germanica zum Gebrauch für Medicinalbeamte, Aerzte und Droguisten von Dr. Ewald Wolf, Regierungs- und Medicinalrath, Breslau, Maruschke u. Berendt. 1873.

Zu den vielen Fragen, welche das deutsche Reich innerhalb seiner Competenz zu lösen berufen und genöthigt ist, gehört die sogenannte Apotheken-Frage nicht zu den letzten, sicher auch nicht zu den leichtesten, und jedenfalls zu den wichtigsten, denn sie berührt eben so wohl auf der einen Seite einen sehr wichtigen Theil der öffentlichen Gesundheitspflege, wie auf der andern Seite die wichtige Frage der Gewerbefreiheit, als welche sie in das Gebiet wohlerworbener Privatrechte tief einschneidend greift. — Es ist also gewiß verdienstlich, genau und präcis zusammen zu fassen, wie die Gesetzgebung in dieser Angelegenheit gegenwärtig überhaupt und besonders vergleichsweise in den verschiedenen einzelnen Staaten des deutschen Föderativstaates liegt, von denen Einzelne sich schon bis jetzt einer ausgezeichneten Gesetzgebung in dieser Richtung erfreuten. Dieses Verdienst, eine solche einheitliche Darstellung zu geben, gebührt dem Verfasser unstreitig, und es ist auch natürlich, daß er sich bald Eingangs seines Werkes über die Frage der Aufhebung der staatlicherseits zu ertheilenden Concessionen ausspricht, und sich dabei streng auf die Seite Derer stellt, welche von Gewerbefreiheit auf diesem Gebiet Nichts hören wollen. — Man muß zugestehen, daß diese Gründe Vieles für sich haben; nur hatten wir gewünscht, daß der Verfasser bei dieser Auseinandersetzung etwas sorgfältiger zu Werke gegangen wäre. Wenn er sagt, „in allen deutschen Bundeslanden besteht gegenwärtig bei der Anlage einer Apotheke die Concessionspflicht, so ist das nicht richtig; es besteht nur die Pflicht, eine Concession nachzusuchen; und wenn er es ferner als „die Aufgabe der Medicinalpolizei" hinstellt, „zu verhüten, daß durch Ausübung der Gewerbe das Leben und die Gesundheit Anderer nicht benachtheiligt werde", so glauben wir, daß das Gegentheil richtig ist, sie hat die Aufgabe, zu verhüten, daß sie benachtheiligt werde; — und es gilt für die Medicinal-Polizei dasselbe auch gegenüber allen anderen Gewerben. Dagegen unterschreiben wir aus voller Seele den Passus: „die deutsche Apotheke in ihrer soliden Ausstattung, geregelten Verwaltung, mit ihrem wissenschaftlich ausgebildeten Personal und unter der Leitung eines Besitzers, dessen Bildung und Standesehre ihn vor jeder Uebertretung und Anstandsverletzung zurückhalten, ist eine Musteranstalt, zu welcher das Publikum volles Vertrauen haben kann, und um welche uns andere Staaten mit Recht beneiden. — Es wäre beklagenswerth, wenn uns dieser Vortheil verloren gehen sollte." — Dies Alles ist unzweifelhaft wahr, und wir wissen und sehen sogar, daß in anderen Staaten, wie Frankreich (auch jetzt noch!) und England, die von Deutschen geführten Apotheken sich eines besonderen Vertrauens erfreuen, aber es will uns bedeuten, daß dieser Vortheil mit dem Aufgeben des Concessions-Zwanges durchaus nicht verloren gehen muß; daß mit diesem Aufhören das Aufsichts- und Revisions-Recht des Staates durchaus nicht aufgegeben wird und auch nicht aufgegeben werden darf: wir würden sogar glauben, daß beides noch wesentlich verschärft und vergrößert werden muß. Der Staat hat ja auch jetzt dieses Recht auf vielen Gebieten des bürgerlichen Verkehres und übt es direkt oder durch die Gemeinde mit großem Nutzen für das öffentliche Wohl aus und könnte es auch häufig mit noch größerer Energie thun. Ja wir behaupten und glauben unangefochten noch mehr „die Revision, wie sie gegenüber der concessionirten oder privilegirten Apotheke heut ausgeübt wird, erfüllt durchaus nicht immer und nicht überall ihren Zweck. Beweis dafür ist, daß das Publikum trotz derselben und sehr oft mit ganz richtigem Gefühl gute von schlechten Apotheken unterscheidet, und demgemäß frequentirt. Jedenfalls wollen wir also mit dem Verfasser diese Einrichtung — strenge Aufsicht des Staates über Apotheken, Revision derselben — Staatsprüfungen der Apotheker, wenn auch nur facultative, ganz ebenso wie gegenwärtig in Betreff der Aerzte — denen gegenüber die gegenwärtige Gesetzgebung sehr lückenhaft geblieben und einer gründlichen Revision sehr bedürftig ist, beibehalten und glauben, daß damit das Nothwendige erreicht wird. Darum rechnen wir es auch dem Verfasser als Verdienst an, daß er in seinem Werke eine gründliche Anleitung für die Revision der Apotheken giebt. — Der Theil, welcher von der chemischen Prüfung der chemischen Präparate, Extracte, Tincturen, und Salben handelt, halten wir in Bezug auf diese Revision für den allerwichtigsten; derselbe ist von unserem geschätzten Mitbürger, Herrn Apotheker Bluhm bearbeitet, und wir hätten darum, zumal es eine wirklich selbstständige, initiative Arbeit darstellt, gewünscht und es nicht für unbillig gehalten, wenn dieser Herr Mitarbeiter als Mitverfasser des Werkes auf dem Titel genannt worden wäre. Sein Verdienst bleibt indeß hierdurch ungeschmälert, ebenso wie das des ganzen Werkes, welches Jedem, der sich über den gegenwärtigen Stand der Gesetzgebung in dieser Frage Kenntniß verschaffen oder Rath und Anleitung für die Functionen eines Aufsichtsbeamten holen will, eine reiche Quelle der Belehrung, man kann sagen, eine vollständige und erschöpfende darbietet. Wir wollen nur wünschen, daß das Werk, welches so recht die Buntheit der gegenwärtig bestehenden Vorschriften — ein ächtes Abbild unserer früheren Misere — abspiegelt, Veranlassung geben möge, baldigst eine einheitliche Reichsbehörde und eine klare einheitliche einfache Gesetzgebung auf diesem Gebiete zu schaffen. — Wenn dieses Buch erst in seinen Beschreibungen der 10 und so vielen Einzelstaaten überflüssig geworden sein wird, dann wird es seinen besten Zweck recht erfüllt haben. s.

[Dr. C. Deutsch, Schlesiens Heilquellen und Kurorte. Breslau, Korn 1873.] Seit unser Schlesien, das seiner Lage nach eine natürliche Etappe zwischen Nord- und Süddeutschland, zwischen Ost- und West-Europa genannt werden kann, durch die jetzt so vielfach es durchkreuzenden Schienenwege dem reisenden und namentlich dem Bäder besuchenden Publikum immer näher gerückt ist, mußte immer lebhafter das Bedürfniß gefühlt werden, in einer Schrift, wie die vorliegende, ein wohlgetroffenes und dabei anziehendes Gesammtbild der vielfachen Heilquellen und klimatischen Kurorte Schlesiens in möglichst engem Rahmen zu besitzen. Weniger verlangte der Arzt von Fach eine ins Specielle eingehende wissenschaftliche Charakteristik dieser Heilquellen (wie solche ja schon in zahlreichen Specialschriften längst vorliegen), vielmehr sehnte sich der um seine Gesundheit besorgte Laie nach einem populär geschriebenen Buche, worin er sich über die specifischen Werthe und Unterschiede der bedeutendsten schlesischen Kurorte orientiren könnte, um dann seine Wahl zu treffen, wenn es gelte, dies oder jenes Bad nach dem Rathe seines Arztes zu besuchen oder auch nur auf einige Wochen seine Villeggiatur dort zu halten. Der im vorigen Jahre zum ersten Male in Breslau zusammengetretene Schlesische Bädertag veranlaßte nun in richtiger Würdigung jenes Bedürfnisses den Herrn Verfasser vorliegender Schrift, einen allgeschätzten Breslauer Arzt, zu dieser seiner Arbeit, zumal da schon früher aus dessen Feder in der „Schlesischen Zeitung" gern gelesene Feuilleton-Artikel über einzelne schlesische Bäder erschienen waren. In äußerst sauberer Ausstattung liegt uns nunmehr das so entstandene Werkchen vor und können wir dem Herrn Verfasser für dasselbe in jeder Beziehung den Dank des Publikums garantiren. Flinsberg, Warmbrunn, Görbersdorf, Charlottenbrunn, Salzbrunn (nebst Demuthquelle), Cudowa, Reinerz, Landeck, Jastrzemb, Goczalkowitz Muskau werden mit allem nothwendigen balneologisch-literarischen Apparat (worunter wir die Rücksichtnahme auf die geognostisch-geographischen, historischen, chemischen und namentlich medicinischen Verhältnisse der Heilquellen, dabei aber auch die Angabe aller für das Badeleben nothwendigen Externa verstehen) in ausführlicher Weise, — Johannesbad, Altwasser, Langenau, Carlsruhe, Wilhelmsbad (Kokoschütz), Gräfenberg und Carlsbrunn mehr in kurzer, aphoristischer Weise besprochen. Bei einigen Kurorten verweilt der Verf. mit besonderer Vorliebe, weil es hier gilt, theils eingewurzelten Vorurtheilen entgegenzutreten (wie bei Reinerz), theils den nicht hinlänglich bekannten Werth der oder jener Heilquelle dem Publikum eindringlicher vorzustellen. Die Sprache, in der uns der Verf. dies Alles vorführt, ist eine durchweg edle, ja oft malerische und poetische — und wenn man bedenkt, daß auf 187 Seiten eine solche Fülle des Materials zu bewältigen war, so muß man die Concision des Styles nicht minder wie dessen Präcision rühren. Dreizehn sehr niedliche in Holz geschnittene Vignette-Ansichten schlesischer Kurorte gewähren dabei eine angenehm unterbrechende Anschauung und wecken manch' liebliche Erinnerung, für den bloßen Touristen aber ist in einem Anhange „Wanderungen in den Sudeten" auf 15 Seiten noch extra ein nach den neuesten Verhältnissen sehr zweckmäßig zusammengestellter „Führer durch das schlesische Gebirge", wie endlich der ganzen Schrift eine Specialkarte der Provinz Schlesien mit beigegeben. — Möge das in jeder Beziehung empfehlenswerthe Büchlein recht bald den ausgedehnten Leserkreis finden, den es verdient; unser Provinzial-Interesse ist durch dasselbe wesentlich in Anspruch genommen, da es zur immer größeren „Geltendmachung des Werthes der schlesischen Kurorte" in Wahrheit beizutragen berufen ist. Dr. K.

[Hugo Söderström,] der bei den Breslauern als Mitbegründer und mehrjähriger Vorsitzender der „Breslauer Dichter-Schule" wie des frühern „Schlesischen Dichter-Kränzchens" in gutem Andenken stehende schlesische Dichter, u. A. auch Verfasser von kunst- und literargeschichtlichen Studien, ist bekanntlich Kaufmann, und jetzt seit einigen Jahren Chef eines Handlungshauses in Grünberg i. Schl. — Derselbe hat am 1. Juli a. c. den Besitz und die Redaction des Grünberger Kreis- und Intelligenzblattes übernommen.

Berlin, 20. Aug. Obgleich die immer näher rückende Ultimoregulirung es hinreichend motivirt hätte, wenn der Geschäftsumfang bis zur Beendigung der Liquidation die engen Grenzen, in welchen sich der Verkehr bereits in den letzten Tagen gehalten, nicht überschritten hätte, und obgleich keinerlei Anregungspunkte von außen hinzugetreten waren, so zeigte das heutige Geschäft eine Lebhaftigkeit, die grell von der Stille und Lustlosigkeit der jüngstvergangenen Börsen abstach. Auf allen Branchen der Börsenthätigkeit nahmen die Umsätze an Umfang zu oder es äußerte sich doch eine ziemlich rege Kauflust. Nicht immer konnte diese befriedigt werden, da die Abgeber sehr zurückhaltend auftraten und sich selbst durch Courserhöhungen nicht zu Verkäufen bestimmen ließen. Geld ist sehr flüssig und stellte sich der Privatdiscont bei ganz geringfügigem Verkehr auf 3¾ %. In den Speculationspapieren beschränkte sich das Geschäft meist nur auf Oesterr. Creditactien; die recht lebhaft umgingen, und der Verkehr in denselben verdankte seine Anregung hauptsächlich Frankfurter Nachrichten, denen zufolge das Erträgniß des ersten Semesters, nach bereits aufgestellter Bilanz, 7 pCt. betragen soll. Dieselben setzten sofort bei Beginn der Börse mit nicht unbedeutend gestiegenem Course ein und erhöhten die Notiz im Laufe des Geschäfes noch weiter. Gegen Schluß trat eine geringe Abschwächung ein, die durch Realisationen veranlaßt, auch den Cours etwas drückten. Lombarden und Staatsbahnactien fanden wenige Beachtung, obgleich auch diese Courserhöhungen durchzusetzen vermochten. Oesterr. Nebenbahnen blieben sehr still, nur Rudolfbahn und Elisabethwestbahn gingen in einigen Beträgen um. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn eher matt. In auswärtigen Fonds behauptete sich eine sehr feste Stimmung, die nicht nur in einzelnen Courserhöhungen, sondern auch in der Regsamkeit des Geschäftes Ausdruck fand. Oesterr. Renten gut belebt. Italienische und französische Rente besser, Türken anziehend, Amerikaner stiller, da kein disponibles Material am Markte war. Russische Werthe fest, doch auch nur in geringem Verkehr. Bodencreditpfandbriefe belebter, Preußische Fonds lebhaft, besonders Pfand- und Rentenbriefe, die auch meist im Course anzogen. Deutsche Fonds still und unverändert. Preußische Prioritäten belebt und gut zu lassen, dagegen wurden ausländische Prioritäten bei fester Haltung nur mäßig gehandelt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte konnte sich ein regerer Verkehr noch nicht entfalten, obgleich gute Kauflust für die schweren rheinisch-westfälischen Devisen sich zeigte, blieben die Transactionen ganz unbedeutend, Käufer acceptirten wohl einige Erhöhungen im Course, standen aber von weiteren Concessionen ab, da die Zurückhaltung der Inhaber dadurch nicht zu ändern war; lebhafter gestaltete sich das Geschäft in leichten Bahnen, von denen Brest-Grajewo, Nahebahn und Lüttich-Limburg sehr rege umgingen; Schweizer Union fest behauptet. Für Bank-Actien trat ebenfalls ziemliche Kauflust ein, doch blieben die Umsätze sehr beschränkt, auch die Coursentwickelung machte nur sehr langsame Fortschritte, Preuß. Boden-, Preuß. Credit, Centralbank für Bauten, Essener Credit, Allgemeine Bau- und Handelsbank lebhaft und anziehend. Süddeutsche Centralbank besser, desgl. Rheinische Effectenbank. Von Industriepapieren nahmen Bergwerke eine hervorragende Position ein und zogen meist im Course an. (B. u. H.-Z.)

• **Breslau**, 20. August. [Börsen-Makler-Bank.] In der gestern stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der hiesigen Börsen-Makler-Bank erstattete der Vorstand den Geschäftsbericht und legte die Bilanz vor. Es wurde beschlossen, der in der ersten Hälfte des Septembers stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen:

den Gewinn derartig zu vertheilen, daß sich eine 14 procentige Verzinsung des eingezahlten Capitals ergebe, und außerdem den Reservefonds um 10,000 Thlr. zu erhöhen.

B. **Stettin**, 20. Aug. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig. Temperatur + 19° R. Barometer 28". Wind: SW. — Weizen steigend, Schluß ruhiger, pr. 2000 Pfd. loco gelb. 70—91 Thlr. bez., pr. August 90¾—90 Thlr. bez., pr. August-September 90—89⅝ Thlr. bez., pr. September-October 87⅔—88¼—87¾ Thlr. bez., pr. October-November 86¾—87—86¾ Thlr. bez., pr. Frühjahr 85⅞—87—86½ Thlr. bez. — Roggen höher, pr. 2000 Pfd. loco 57—61 Thlr. bez., neuer 63—66 Thlr. bez., russ. 56—59 Thlr. bez., pr. August 59⅝—60¼—60⅛ Thlr. bez., 60⅛ Thlr. Gld., 61 Thlr. Br., pr. August-September dito, pr. September-October 59⅝—60⅛—½ Thlr. bez., pr. October-November 60—60¼—⅛ Thlr. bez., pr. November-December dito, pr. Frühjahr 60—60½ Thlr. bez. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco neue 58—62 Thlr. bez. — Hafer fest, pr. 2000 Pfd. loco 50—56 Thlr. bez., pr. September-October 50 Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 49½ Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 51—56 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco inländ. 82—88 Thlr. bez., Ung. 80—86 Thlr. bez., pr. September-October 91¼, ½ Thlr. bez., pr. October-November 92½ Thlr. bez. — Winterraps pr. 2000 Pfd. loco inländ. 86—91 Thlr. bez., Ung. 80—89 Thlr. bez. — Rüböl höher, pr. 200 Pfd. loco 21 Thlr. Br., pr. August u. August-September 20 Thlr. bez., pr. September-October 20⅙ Thlr. Br., pr. October-November 20¼ Thlr. Br., pr. November-December 20⅓ Thlr. bez., pr. December-Januar 20½ Thlr. bez., pr. April-Mai 21⅙ Thlr. bez. — Spi-

ritus fester, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 23⅝, ⅛ Thlr. bez., pr. August 23¾—⅝ Thlr. bez., pr. August-September 22 11/24, ⅝ Thlr. bez., pr. September-October 21¼ Thlr. bez., pr. October-November 20¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. November-December 19 11/12 Thlr. bez. u. Br., pr. Frühjahr 20⅛ Thlr. bez., Br. u. Gld. — Petroleum loco 5 Thlr. bez., pr. September-October 4⅞ Thlr. bez. u. Br., pr. October-November 5 Thlr. bez. u. Br., pr. November-December 5⅛ Thlr. bez. u. Br., per December 5¼ Thlr. bez.

Angemeldet: 2000 Ctr. Weizen, 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 90⅞, Roggen 60⅞, Rüböl 20, Spiritus 23½, Petroleum 5 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 88—93 Thlr., Roggen neuer pr. 25 Schffl. 60—64 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 50—54 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 34—38 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 52—56 Thlr., Rübsen 78—80 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 20—25 Thlr., Heu pr. Ctr. 25—30 Sgr., Stroh pr. Schock 5—6 Thlr.

Rotterdam, 20. August. Die heute durch die niederländische Handels-Gesellschaft abgehaltene Auction von 69,855 Ballen Java, 2500 Ballen Timor- und 1000 Ballen Macassar-Kaffee ist, wie folgt, abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen.	Zusammengestellt.	Taxe Cts.	Ablauf Cts.
1445	Java Preanger, braun	65 —	65⅝ —
2475	" " gelb	61 —	62¼—62½
13962	" blank	56 —58	57 —61¼
3863	" Cheribon blaß, grünlich	55¾—56	56¾—57¼
2441	" Havanna Art	55 —	55½—55¾
4656	" blaß	53 —55¾	54¾—57½
2352	" etwas westindische Art	55½ —	56¾—57
18200	" blaß, grünlich	55 —55¼	56 —57
5527	" Solo, etwas fuchsig	55 —	56¼ 56¾
10912	" Malang grünlich	54½—55	55¼—56¾
2312	Timor blaß, blank, grünlich	55 —55½	56½—57
936	Macassar blank, buntgelb	56 —57	57 —58½
4274	B. S. und diverse	— —	— —

73355 Ballen.
Alles verkauft.
Packungen unter 100 Ballen sind nicht in Betracht genommen.

Manchester, 19. August. [Garne und Stoffe.] Der heutige Markt eröffnete flau und geschäftslos.

[Schlußbericht.] Stoffe. Es wurden bezahlt:

7 Pfd. Shirting 39 inch.	8	s	
8¾ Pfd. Shirtings 39 inch.	9⅝	"	
40er Mule Twist	1	"	1¼ d.
3 Pfd. 32 inch. Grey Madapollams	3⅝	"	
39 inch. 14×14 Jaconnets	3½	"	
45 inch. Grey Mulls	4⅝	"	

Flau.

Berlin, 20. Aug. Weizen: Termine zu steigenden Preisen gehandelt. Gekündigt 12,000 Ctnr. Kündigungspreis 91¼ Thlr. Loco 80—98 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro August 90⅝—91¼—91½ Thlr. bez., August-September — Thlr. bez., September-October 88¾—90—89¾ Thlr. bez., October-November 87—88—87¾ Thlr. bez., November-December 86—86½ Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen — Thlr. bez. — Roggen loco ging wenig um, da Offerten hierin knapp sind. Termine eröffneten heute wiederum ansehnlich höher, unterlagen alsdann stärkeren Offerten, die aber sehr bald beseitigt waren und von Neuem einer Steigerung Platz machten, die sich gegen gestern auf circa ⅝ Thlr. stellten. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 60—72 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 62—62⅛ Thlr. bez., neuer 68¾—70¼ Thlr. ab Kahn bez., inländischer — Thlr. bez., pr. August 62—61½—62⅝ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 62—61½—62⅝ Thlr. bez., October-November 62—61½—62⅝ Thlr. bez., November-December 61¾—½—62½ Thlr. bez., pro April-Mai 1874 61½—61¼—62—61⅝ Thlr. bez. — Rüböl fest und höher. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 20½ Thlr. bez. — Spiritus bei lebhaftem Handel fest und höher, loco ohne Faß 24 Thlr. 3—5 Sgr. bez., pro August 23 Thlr. 25 Sgr. bis 24 Thlr. bis 23 Thlr. 29 Sgr. bez., August-September 23 Thlr. 14—11—16 Sgr. bez., September-October 21 Thlr. 27 Sgr. bis 22 Thlr. 3 Sgr. bez., October-November 20 Thlr. 25 Sgr. bis 21 Thlr. 3 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 9—18 Sgr. bez., April-Mai 1874 20 Thlr. 17—20 Sgr. bez. Gekündigt 90,000 Liter. Kündigungspreis 23 Thlr. 25 Sgr. — Wetter: Sehr schön.

Breslau, 21. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr fest, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen war lebhaft gefragt, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7⅝ bis 8⅝ Thlr., gelber 7⅜—8¾ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilog. 6⅝ bis 7 1/12 Thlr., feinste Sorte 7⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. 5⅙ bis 5⅜ Thlr., weiße 5¼ bis 5⅝ Thlr.

Hafer fester, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 11/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5⅙ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅛ Thlr.

Lupinen gesucht, pr. 100 Kilogr. gelbe 4—4⅛ Thlr., blaue 3½ bis 3⅝ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilog. 5—5⅙ Thlr.

Oelsaaten mehr beachtet.

Schlaglein ohne Zufuhr.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf.									
Winter-Raps	7	15	—	8	7	—	8	12	6
Winter-Rübsen	7	10	—	7	25	—	7	27	6

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 92—96 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Aenderung, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Genf, 21. August. Das „Genfer Journal" veröffentlicht heute das Testament des Herzogs von Braunschweig, übereinstimmend mit der bekannten Analyse. Die im Testament erwähnten Codicille sind bis jetzt nicht beigebracht.

Die in der Wohnung des Herzogs vorgefundenen Werthsachen wurden der Handelsbank übergeben und belaufen sich angeblich auf 25 Millionen Francs in Werthpapieren und 5 Millionen Diamanten.

Paris, 19. August. Die Vorstandswahlen für die Generalräthe in den Departements sind, soweit sich das Resultat bis jetzt übersehen läßt, für die Conservativen günstig ausgefallen, ausgenommen in den südlichen Departements. In den übrigen Theilen Frankreichs sollen die Republikaner mehrfache Niederlagen erlitten haben. In Ajaccio sollte Prinz Jerome Napoleon zum Mitglied des Vorstandes des Generalrathes gewählt werden; eine große Anzahl von Wählern enthielt sich jedoch der Abstimmung, so daß die Wahl nicht zu Stande kam.

Paris, 20. August. Von den gewählten Generalrathspräsidenten gehören 50 den Conservativen, 23 der Linken, 12 dem linken Centrum an. Wie der „Agence Havas" versichert wird, äußerte der Graf von Paris, es gäbe keinen orleanistischen Prätendenten mehr, aber eine orleanistische Partei, welche die Principien des Königthums von 1830 aufrecht erhalte. Diese Erklärung dürfte als das Programm des rechten Centrums zu betrachten sein.

Rotterdam, 20. August. Die von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltene Kaffee-Auction eröffnete bei reichlicher Kauflust zu ½ bis 2 Cent. über Taxe.

Corfu, 20. August. Die Provenienzen von Brindisi unterliegen einer fünftägigen, die von Triest einer elftägigen Quarantäne.

Rom, 20. August. Ein Eisenbahnunfall hat bei Vergato (be Bologna) durch den Zusammenstoß zweier Züge stattgefunden. Eine Person wurde getödtet, 11 wurden verwundet, davon 8 schwer.

Berliner Börse vom 20. August 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	4½	140½ bz.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.14 G.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	99¾ G.
London 1 Lst.	3 M.	3½	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79 7/12 bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	89⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81¼ G.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90½ bz.
do. do.	2 M.	5	89⅝ bz

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	100½ bz
dito consolid.	4½	104½ bz.
dito 4%ige	4	96⅝ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	126½ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101½ bz
Pfandbr. Berliner	4½	100 bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	81½ B.
Pfandbr. Posensche	4	90¼ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94¾ bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	94½ bz
Rentenbriefe Posensche	4	94 bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94½ bz.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96¾ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	95½ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	94½ B.
Badische Präm.-Anl.	4	110 bz.G.
Baiersche 4% Anleihe	4	111½ G.
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	94⅛ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69½ G.
Badische 35 Fl.-Loose 39¾ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 22¾ G.
Oldenburger Loose 37 bz.B.

Louisd'or 113¾ bz.	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21¾ G	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10¼ G.	Oest. Bkn. 90 7/16 bz
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 81 15/16 b

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod.-Cr.	5	100¼ B.
Unkünd. dto. (1872)	5	102 G.
dto. rückbz à 110	5	105½ bz.
dto. dto. dto	4½	96⅞ B.
Unk. H. d. Pr.B. Crd.B	5	99⅛ G.
dto. III. Em. dto.	5	99⅛ bz G
Kündb. Hyp.-Schuld.dt.	5	94
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100⅞ bz.
Goth. Präm. Pf. I. Em.	5	104½ bz.
dto. dto. II. Em.	5	103¾ bz.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91⅝ G.
Oest. Silberpfandbr.	5½	68 G
dto. Hyp.Crd.-Pfndb.	5	72¾ G.
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.B-	4½	100 bz.
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	90⅛ bz.
Südd.Bod.Cred.Pfandb	5	101½ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	75½ G.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66⅝ bz.G.
do. Papierrente	4⅕	63½ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92¾ etbzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	84¾ B.
do. Credit-Loose	—	113½ B.
do. 64er Loose	—	90 bz.B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132 bz.
do. do. 1866	5	132 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	88¼ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G.
do. do. p. 1885	6	99⅝ bz G
do. 5% Anleihe	5	97⅜ bz.G
Französische Rente	4	90⅝ G.
Ital. neue 5% Anleihe	4	60½ C
Ital. Tabak-Oblig.	3	93½ bz
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	5	79 G.
Rumänische Anleihe	6	— —
Türkische Anleihe	5	50¾ bz
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	73¾ bz.B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82½ bz.
do. do. VI.	4½	99½ B.
do. Nordbahn.	5	102½ bz.G.
Berlin-Görlitz	5	102½ B.
dto.	4½	98¾ bzB.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99¼ B.
do. do. G.	4½	99¼ B.
do. do. H.	4½	99¼ B.
Cöln-Minden III.	4	90 B.
do. do. do.	4½	99¾ B.
do. do. IV.	4	90⅛ bz.
do. do. V.	4	90 B.
Halle-Sorau-Guben	5	101¼ B.
Hannover-Altenbeken	4½	98¾ G
Märkisch-Posener	5	103 G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅞ B.
do. do. III.	4	92¼ B.
do. do. IV	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	—
do. D.	4	89⅞ G
do. E.	3½	82⅝ B
do. F.	4½	92¾ bz B.
do. G.	4½	—
do. H.	4½	100¼ B.
do.	5	102¾ B.
do. Brieg-Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do. do.	4½	—
do. do.	4½	—
do. do.	5	102⅜ B.
dto. Stargard-Posen	4	—
dto. dto. II. Em	4½	99½ bz.
dto. dto. III. Em.	4½	99½ bz.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	102½ bz.B.
Rechte-Oder-Ufer-B.		102¼ bz.G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96¾ G.
Chemnitz-Komotau	5	93½ B.
Dux-Bodenbach	5	87½ G [G.
Prag-Dux	5	85⅞ bzB 85
Gal.Carl-Ludw.-Bahn.	5	92½ bz
do. do. neue	5	90 G.
Kaschau-Oderberg	5	84⅝ bz.G.
Ung.Nordostbahn	5	67 bz B.
Ung. Ostbahn	5	63½ bz
Lemberg-Czernowitz	5	67 G.
do. do. II.	5	78¼ B
do. do. III.	5	68 bz.
Mährische Grenzbahn.	5	78⅝ G.
Mähr.-Schl. Centralbn.	5	72¾ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	85 bz.
Oesterr.-Französische	3	302 bz B
do. do. neue	3	290½ bz
do. südl. Staatsbahn	3	247½ bz.
do. neue	3	248¾ bz
do. Obligationen	5	87 etbz.G.
Warschau-Wien II.	5	96¼ G.
do. III.	5	95¼ B.
do. IV.	5	94¼ bz.G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅘	1	4	37⅝ bzG.
Berg.-Märkische	7½	6	4	112¾ bzG.
Berlin-Anhalt	18½	17	4	176⅞ bzB.
dto. Dresden	—	5	5	71¾ bz
Berlin-Görlitz	0	3½	4	108⅝ bzG.
Berlin-Hamburg	10½	12	4	223¾ bz
Berliner Nordbahn	—	5	5	45 B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	124 bz G.
Berlin-Stettin	11 9/12	12½	4	156B.
Böhm. Westbahn	8½	5	5	102½ bzG.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	113 bzG.
do. neue	—	—	5	103 bz
Cöln-Minden	11⅕	9 7/20	4	149¾ bz
do. do. neue	5	5	5	109½ bzB.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	51¾ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	99¼ bz
Halle-Sorau-Guben	4	0	4	50 bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	67½ B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70⅝ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	73½ bzG.
Ludwigsh.-Bexb.	11½	11	4	190 bzB.
Märk.-Posener	0	0	4	49¼ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	130¾ bzB.
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	257 bz
do. Lit. B.	4	4	4	96¾ bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	11 6/10	4	153 bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	97 G.
Oberschles. A. u. C.	13⅜	13⅜	3½	187 bz
do. B.	13⅜	13⅜	3½	166 G.
do. D.	—	—		176⅝ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	200 à 201½ bz
Oester.-Nordwestb.	5	5	5	123½ bzB.
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	110 à 110½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43 bzB.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	128 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	69⅞ bz
Rheinische	10	9⅖	4	144¾ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	36⅛ bz
Rumän. Eisenb.	5	3 3/5	5	40⅝ bzG.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	41 bzB.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 B.
Thüringer	10½	9	4	132⅞ bz
Warschau-Wien	12½	—	5	83¾ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105½ bzG.
Berlin Nordbahn	—	5	5	52½ bz
Breslau-Warschau	5	—	5	36½ bz
Halle-Sorau-Guben	5	2½	5	70 bzG.
Hannover-Altenb.	5	—	5	81⅞ G
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	88¾ bz
Märk.-Posener	1½	0	5	74⅝ G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81⅝ bz
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bzG.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67⅝ B
Pomm. Centralb.	5	5	5	34⅝ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	126⅝ bz
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	87⅞ bz
Saal-Bahn	—	5	5	67 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	77½ B.
Allg.Deut.Hand.-G	—	9¼	5	72 bzG.
Berliner Bank	15	14	4	93¼ bz
Berl. Bankverein	16	18	5	116 bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	29 9/10	4	286 G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	141½ bz
Berl.Lombard-Bk.	5	11¼	5	56 G.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	94½ B.
Berl.Prod.-Makl-B.	—	8½	5	98¾ G.
Berl.Wechslerbnk.	12½	0	5	46½ bz
Braunschw. Bank	8½	8⅜	4	119½ G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	90 b G.
Bresl.Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	103 bzG.
BreslMakl-Ver-Bk	4½	7	5	92½ bz
BrProvWechslerB.	—	12	4	78 G.
Bresl. Wechslerbnk.	12	12	4	75½ G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	92½ bz
CoburgerCred.-Bk.	10½	7½	4	82⅝ bzG.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114¾ G.
Darmst. Creditb.	15	15	4	160½ bzB.
Darmst.Zettelbank	8	7	4	105⅝ bzG.
Dessauer	—	—	fr	— —
Deutsche Bank	8	8	4	90⅜ bzG.
DeutscheUnionsbk	1½	9½	4	86¾ bz G.
Disc.-Com.-A	24	27	4	229 bz
Geraer Bank	—	—	fr.	37⅝ G.
Genossensch.-Bnk.	10½	10⅜	4	129 B.
do. junge	—	—	4	121 G.
Gewb.Schuster u.C.	10⅜	10	4	93½ bz
Görlitzer Vereinsb.	—	10	4	— —
Goth.Grundcred.-B	9	9½	4	106 b G.
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13¼	4	148 G.
do. Vereins-Bk.	11¼	13¾	4	123 G.
Hannover'sche do.	6⅗	6 8/10	4	105 bzG.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	60 bzG.
Hessische Bank	—	6⅜	4	70 bz
Königsberger do	11	8	4	75⅞ G.
Landw.-B.Kwileck	14	—	5	66 G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	166½ b G.
Luxemburger do.	12	12	4	129 G.
Magdeburger do.	5⅘	5⅛	4	106 B
Meininger do	12	12	4	128 bz
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	49 B
Ndrschl.Cassenver.	12	15	5	118 bzG.
Nordd. Grundcr.-B	8	13¾	4	95¼ bz
Oberlausitzer Bnk.	10⅜	8 3/10	4	83½ bzG.
Oest. Credit-Actien	17½	18⅝	5	142-4-3¼-½
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	71½ bz bz
Ostd Producten-Bk	—	8½	5	60 G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	109 bzG.
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	18 bzB.
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13½	4	184 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B	14	15	4	90 bz G.
Pr.Central-Bod.Cr.	9½	9½	5	121⅛ bz
Pr. Credit-Anstalt,	—	24	4	63 bzG.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	85½ G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145¾ G.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	84 G.
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	137½ bzB
Schl. Centralbank	—	13	5	77¾ B.
Schl.Vereins-Bank	—	9	5	94½ bzG.
Thüringer Bank	9	14	4	118 bz
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	105 bzG.
Weimar. Bank	7	8	4	111½
WienerUnionbank	16½	5	5	83½
Berl.Eisenb.Bed-A	10½	11½	5	156 bz
Märk.Schl.Masch-G	—	—	5	47½ bzG.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	91½ bz
Westend,Comm-G.	16	17	5	105 bzG.
Pr. Hyp.-Vers.-Act	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers	20	17½	5	122 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	75 etbzG
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	194¼ bzG.
Lauchhammer	7	—	5	100 G.
Marienhütte	—	—	6	94 bzB
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	78 G
O.Schl.Eisenwerke	—	11	5	67 B.
Redenhütte	—	10	5	87¼ bz
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	104 G
Schles. Zinkh.-Act	6	8	5	104⅛ bz
do. St.-Pr.-Act	6	8	5	104½ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	229¼ bzG.
Vorwärtshütte	—	—	5	69½ G
Baltischer Lloyd	10	0	5	50 B.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	65 B.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	70 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	72 bzG.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	69⅞ G
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	62½ G.
Hoffm's Wag.-Fab.	—	6	5	64¼ G.
Oberschl.Eisenb.-B	10	1	5	123¼ bzG.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	106¼ G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	67 bzG
do. Porzellan	—	7	5	89½ G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	83 B.
do. Wagenb.Anst.	—	9	4	68 B.
Schl. Wollw.-Fab.	—	10	4	44 B

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 20. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118⅜. Pariser 92⅞. Wiener do. 105½. Franzosen*) 351. Hess. Ludwigsbahn 153¾. Böhmische Westbahn 238¾. Lombarden*) 193. Galizier 233. Elisabethbahn 229¾. Nordwestbahn 215¾. Oregon 18¾. Creditactien*) 250½. Russ. Bodencredit 88. Russen 1872 94⅞. Silberrente 66⅝. Papierrente 63¼. 1860er Loose 92⅝. 1864er Loose 156½. Raab-Grazer 78⅞. Amerikaner de 82 97½. Darmst. Bank 423½. Deutsch-österr. Bank 97⅜. Prov.-Disconto-Gesellschaft 132. Brüsseler Bank 106½. Berliner Bankverein 115½. Frankf. Bankverein 116. do. Wechslerbank 81¾. Nationalb. 1027. Meininger Bank 128⅝. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 124⅝. Continental 108¾.

Fest. Creditactien fest und steigend, Nebenpapiere still, Banken behauptet.

Südd. Immobilien-Gesellschaft 115⅞. Hibernia 123¼. Elbthalbahn —. 1854er Loose 93. Ungarische Prämienloose —.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 252¼, Franzosen 352¾, Lombarden 193½. Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 20. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 97½. Credit-Actien 252⅝. 1860er Loose 92⅝. Franzosen 354¼. Lombarden 193½. Staatsbahn —, —. Silberrente 66⅝. Provinzialdiscont —, —. Darmst. Bankactien —, —. Elisabethb. —, —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —, —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —, —. Oesterreich. Nationalbank —, —. Papier-Rente —, —. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Wechslerbank 82¾. Berliner Bankverein —, —. Continental —. Ungar. Loose —, —. Sehr fest.

Dresden, 20. Aug., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 143. Lombard. 110½. Silberrente 66¼. Sächsische Creditb. 85. Sächsische Bank (alte) 144. do. (junge) 138¾. Leipziger Credit 166¾. Dresdener Bank 93¼. Dresdener Wechslerbank 86½. Dresdner Handelsb. 70. Sächsischer Bankverein 90⅞. Oesterr. Noten —. Lauchhammer 100. Fest, geschäftslos.

Hamburg, 20. August, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 102½. Silberrente 66⅛. Oesterr. Creditactien 215½. do. 1860er Loose 92½. Nordwestbahn 462. Franzosen 757. Raab-Grazer —. Lombarden 414. Italienische Rente 60. Vereinsbank 123. Hahn —. Laurahütte 194¾. Commerzbank 101¾. Nordd. Bank 148½. Prov.-Disc.-Bank 131½. Anglo-deutsche Bank 76½. do. neue 81. Dänische Landmannbank 101. Dortmunder Union 121. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe 128. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128. Amerikaner de 1882 93. Disconto 4¼ pCt. Fest.

Hamburg, 20. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig. Weizen auf Termine höher. Roggen auf Termine besser. Weizen pr. 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 242 Br., 240 Gd., pr. Aug.-Sept. pr. 1000 Kilo netto 242 Br., 240 Gd., pr. Sept.-October pr. 1000 Kilo netto 246 Br., 245 Gd., pr. Oct.-November pr. 1000 Kilo netto 252 Br., 251 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 180 Br., 178 Gd., pr. August-Septbr. 1000 Kilo netto 178 Br., 177 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 177 Br., 176 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 180 Br., 178 Gd. — Hafer und Gerste still. Rüböl ruhig, loco 65, pr. October pr. 200 Pfd. 66, pr. Mai 67½. — Spiritus fest, pr. August pr. 100 Liter 100 % —, pr. Septbr.-October 58, pr. Novbr.-December 50, pr. April-Mai 50. — Kaffee animirt; Umsatz 6000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 14, 00 Br., 13, 90 Gd., pr. August 13, 90 Gd., pr. September-December 14, 70 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 20. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Tagesimport 4,000 Ballen, davon 3000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 20. August, Nachmitt. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Flau.

Middl. Orleans 9⅛, middl. amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middl. fair Dhollerah 5⅛, good middl. Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 6⅛, new fair Domra 6¼, good fair Domra 6 11/16, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅝.

Glasgow, 20 August. [Roheisen.] Mixed numbers warrants 108 Sh. 3 D.

Amsterdam, 20. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco höher, pr. October 235, pr. März 240. Raps pr. April 395 Fl. Rüböl loco 37¼, pr. Herbst 37½, pr. Mai 39¼. — Wetter: Veränderlich.

Bremen, 20. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mark 25 Pf.

[Oesterreichische Actien-Gesellschaften.] Das statistische Jahrbuch für Oesterreich bringt in dem jüngst erschienenen Jahrgang eine Zusammenstellung, nach welcher im Ganzen 462 Actien-Gesellschaften mit einem Capital von 1,221,090,118 fl. existirten. Für Appreturen, Färbereien, Druckereien, Spinnereien und Webereien bestanden 29 Gesellschaften (17,1 Millionen Gulden), Bank- und Credit-Institute bestanden 65 (284,1 Millionen Gulden), für Bäder 10 (1,4 Millionen Gulden), für Bauunternehmungen 11 (mit 22,3 Mill. Gulden), für Bergbau und Hüttenwesen 33 (mit 68,1 Millionen Gulden), für Bierbrauereien 10 (4 Millionen Gulden), für Brückenunternehmungen 4 (mit 0,7 Mill. Gulden), für Buchdruckerei 1 (0,5 Mill. Gulden), für Cementfabrikation (0,18 Millionen Gulden), für chemische Production 2 (mit 1,2 Mill. Gulden), für Dampfmühlen 11 (3,1 Mill. Gulden), für Eisenbahnen 29 (mit 659,5 Mill. Gulden), für Glasfabrikation 15 (7,9 Mill. Gulden), für Glasfabrikation 3 (mit 0,5 Millionen Gulden), für Handels-Unternehmungen 17 (mit 13,8 Mill. Gulden), für Holzindustrie 2 (mit 0,4 Mill. Gulden), für Hotel-Unternehmungen 7 (mit 2,6 Mill. Gulden), für landwirthschaftliche Unternehmungen 3 (mit 0,8 Mill. Gulden), für Leichenbestattung 2 (mit 0,3 Mill. Gulden), für Malzfabrikation 3 (mit 0,4 Mill. Gulden), für Maschinenbau 10 (mit 9,1 Mill. Gulden), für Metall-Industrie 6 (mit 4,8 Millionen Gulden), für Erzeugung moussirender Getränke 1 (mit 0,2 Mill. Gulden), für Miethwagen und Omnibus-Unternehmungen 2 (mit 2,6 Mill. Gulden), für Naphta- und Petroleumgewinnung 2 (mit 1 Mill. Gulden), für Oelfabrikation 1 (mit 0,003 Millionen Gulden), für Papierfabrikation 13 (mit 12 Mill. Gulden), Pfandleih-Anstalt 1 (mit 0,03 Mill. Gulden), für Pferdebahnen 2 (mit 6,1 Mill. Gulden), für Schießstätten 2 (mit 0,02 Mill. Gulden), für die Schifffahrt 10 (mit 34,4 Mill. Gulden), für Spiritus- und Branntweinbrennereien 5 (0,5 Millionen Gulden), für Spodiumfabrikation 1 (mit 0,1 Millionen Gulden), für Stärkefabrikation 3 (mit 0,8 Mill. Gulden), für Strohmassefabrikation (mit 0,1 Mill. Gulden), für den Telegraphenverkehr 1 (mit 0,2 Mill. Gulden), für Theater-Unternehmungen 1 (mit 0,9 Mill. Gulden), für Thonwaarenfabrikation 1 (mit 0,4 Mill. Gulden), für Torfgewinnung 1 (mit 0,3 Mill. Gulden), für Versicherungen 32 (mit 14,3 Millionen Gulden), für Waffenfabrikation 1 (mit 3 Mill. Gulden), für Wasserleitungen 3 (mit 13 Mill. Gulden), für Ziegelfabrikation 4 (mit 6,7 Mill. Gulden), für Zuckerfabrikation 99 (mit 34,7 Mill. Gulden) und für Zündwaaren-Fabrikation 1 (mit 0,5 Mill. Gulden).

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ph. Krebs.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.